General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 89 – 58. Jahrgang | Montag 17. April 1944 | Einzelpreis 15 Pfg.

Zahlreiche Sowjet-Angriffe abgeschlagen

Bei Sewastopol feindliche Angriffe zusammengebrochen / Ein Teil der Besatzung Tarnopols aufgenommen / Terrorangriffe auf Belgrad, Budapest und Kronstadt

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 17. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kampfraum von Sewastopol brachen feindliche Angriffe vor unseren neuen Stellungen zusammen.

Am unteren Dnjestr scheiterten Versuche der Bolschewisten, ihre Brückenköpfe zu erweitern und an weiteren Stellen auf dem Westufer des Flusses Fuß zu fassen. Nördlich und nordwestlich Jassy wurden starke, von Panzern unterstützte feindliche Angriffe abgeschlagen.

Im Raum Delatyn-Stanislau stehen ungarische Verbände im Kampf mit bolschewistischen Kräften. Deutsche Truppen warfen ostwärts Stanislau die sich hartnäckig wehrenden Sowjets südlich des Dnjestr weiter zurück. Feindliche Gegenangriffe wurden abgeschlagen.

Am Strypa-Abschnitt beseitigten Verbände des Heeres und der Waffen-SS einen feindlichen Brückenkopf und wehrten Angriffe der Bolschewisten ab. Bei Tarnopol brachen unsere Truppen in harten Kämpfen von Westen her bis in die feindlichen Artillerie-Stellungen ein und nahmen bereits einen Teil der befehlsgemäß nach Westen ausgebrochenen tapferen Besatzung der Stadt auf. Weitere Teile stehen noch in schwerem Ringen gegen feindliche Uebermacht. In diesen Kämpfen wurden 19 feindliche Panzer und 31 Geschütze vernichtet.

In der letzten Nacht griffen starke deutsche Kampfflugzeugverbände Eisenbahnziele in der Nordukraine an.

Südwestlich Kowel wurden die Bolschewisten trotz schwierigen Geländeverhältnissen weiter zurückgeworfen.

Südlich der Beresina, ostwärts Ostrow und südlich Pleskau brachen örtliche Angriffe des Feindes zusammen.

Im Landekopf von Nettuno wurden örtliche feindliche Angriffe abgewiesen. Von der Südfront wird nur Späh- und Stoßtrupptätigkeit gemeldet.

Ein starker Verband schwerer deutscher Kampfflugzeuge griff in der letzten Nacht mit guter Wirkung den feindlichen Inselstützpunkt Lissa vor der dalmatischen Küste an.

Feindliche Bomberverbände führten am 16. April und in der vergangenen Nacht Terrorangriffe gegen die Städte Belgrad, Budapest und Kronstadt. Besonders in den Wohngebieten entstanden Schäden und Verluste unter der Bevölkerung. Durch deutsche und rumänische Jäger sowie durch Flakartillerie wurden 17 feindliche Bomber abgeschossen.

Der Wehrmachtbericht des Sonntags

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 16. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Südwestteil der Krim brachten deutsche und rumänische Truppen die unseren Bewegungen nachdrängenden Bolschewisten in harten Kämpfen zum Stehen und vernichteten 28 feindliche Panzer. In heftigen Luftkämpfen und durch Flak wurden 36 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Am unteren Dnjestr und bei Orhei scheiterten zahlreiche Angriffe des Feindes am Widerstand unserer von der Luftwaffe hervorragend unterstützten Truppen. Oertliche Einbrüche wurden abgeriegelt. In den letzten Tagen hat sich hier die 7. Kompanie des Panzergrenadier-Regiments 11 unter Führung von Oberleutnant Henk besonders hervorgetan. Nordwestlich Jassy fügten unsere Truppen den Bolschewisten bei örtlichen Vorstößen hohe blutige Verluste zu.

Ostwärts Stanislau wurden sowjetische Kampfgruppen nach Süden zurückgeworfen. Wiederholte feindliche Angriffe am Strypa-Abschnitt scheiterten. Westlich Tarnopol drangen unsere Angriffsverbände, unterstützt von Kampf- und Schlachtfliegern, in erbitterten Kämpfen weiter vor. Die Besatzung von Tarnopol leistet im Westen der Stadt den immer wieder anstürmenden Sowjets weiter heldenhaften Widerstand.

In der vergangenen Nacht griffen starke Verbände schwerer deutscher Kampfflugzeuge den Bahnhof Sarny an. In den Zielräumen wurden zahlreiche Explosionen und Brände beobachtet.

Südlich Pleskau griff der Feind, unterstützt von Panzern und Schlachtfliegern, auch gestern den ganzen Tag über an. Er wurde unter hohen blutigen Verlusten zurückgeschlagen. In den beiden letzten Tagen wurden dort 72 Panzer vernichtet.

Im Landekopf von Nettuno führte der Feind stärkere Vorstöße gegen einige unserer vorgeschobenen Stützpunkte südwestlich Littoria, die nach vorübergehendem Verlust im Gegenstoß zurückerobert wurden. An den übrigen Fronten verlief der Tag ohne besondere Ereignisse.

Nordamerikanische Bomber griffen gestern mehrere Orte in Rumänien, u. a. das Stadtgebiet von Bukarest, an. Es entstanden Gebäudeschäden und Verluste unter der Bevölkerung. Durch deutsche und rumänische Jäger sowie durch Flakartillerie wurden nach bisherigen Meldungen 20 feindliche Flugzeuge, in der Mehrzahl viermotorige Bomber, vernichtet.

Bei Vorstößen nordamerikanischer Jagdverbände nach Nord- und Mitteldeutschland wurden am 15. April 31 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Bei der Abwehr dieser Angriffe zeichneten sich leichte Flakbatterien der Luftwaffe, Marineflak und Hafenschutzboote besonders aus.

Oberst Graf von der Goltz gefallen

Berlin, 16. April. Oberst d. R. Albert Graf von der Goltz, Träger des Eichenlaubs zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, ist seiner bei den Kämpfen im Osten erlittenen Verwundung erlegen.

Nach Teilnahme am Polenfeldzug und am Frankreichfeldzug kämpfte er vom ersten Tage des Feldzuges gegen die Sowjets an im Osten, zunächst als Major und Bataillonskommandeur. Bei Cholm und in der Festung Demiansk spornte er durch seine Ruhe in den kritischsten Situationen und seine mitreißende persönliche Tapferkeit seine Grenadiere an und erzielte so große Erfolge. Im März 1942 erhielt er das Ritterkreuz. Als Oberstleutnant mit der Führung eines Gebirgs-Jäger-Regiments betraut, zeichnete er sich 1943 bei den Kämpfen im Südabschnitt der Ostfront ganz besonders aus. Am 2. November 1943 hat der Führer dem damaligen Oberstleutnant Graf von der Goltz als 316. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Mit Oberst Graf von der Goltz fand ein aufrechter Kämpfer und hervorragender Truppenführer den Heldentod.

Westfälischer Ritterkreuzträger

Führerhauptquartier, 17. April. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes dem Major Alfred Holter, stellvertretenden Führer eines rheinisch-westfälischen Grenadier-Regiments, geboren am 10. Februar 1914 in Holzwickede in Westfalen.

Das Gleiszerstörungsgerät,
das der Front auf Veranlassung des Reichsministers für Rüstung und Kriegsproduktion Speer gestellt worden ist, hat sich bei den zeitweilig planmäßigen Absetzbewegungen im Osten und in Süditalien hevorragend bewährt.
Scherl-Bilderdienst-M. (Kobierowski)

Ein kühner Panzer-Führer

Die höchste Tapferkeits-Auszeichnung für Oberst Graf Strachwitz

Berlin, 16. April. Der Führer verlieh am 15. April das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst d. R. Hyazinth Graf Strachwitz, Führer einer Kampfgruppe, als 11. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Oberst Graf Strachwitz hat diese höchste Tapferkeitsauszeichnung für unzählige hervorragende Waffentaten auf den verschiedensten Schauplätzen dieses Krieges erhalten. Nachdem er bereits im Polen- und Westfeldzug mit den Spangen zum E. K. 2 und 1 ausgezeichnet worden war, tat er sich als Major und Abteilungskommandeur in einem Panzerregiment beim Durchbruch durch die sowjetischen Grenzbefestigungen im Südabschnitt der Ostfront so hervor, daß ihm am 25. August 1941 das Ritterkreuz verliehen wurde. Ein Jahr später stand er mit seiner Abteilung in dem Sperriegel zwischen Wolga und Don, der den deutschen Angriff auf Stalingrad nach Norden abschirmte. Immer wieder rannte der Feind mit gewaltigen Infanterie- und Panzerwaffen gegen diese Stellungen an. Aber stets, wenn die Lage gefährlich wurde, erschien Oberst Graf Strachwitz mit seinen Panzern und warf die eingebrochenen Bolschewisten wieder zurück. Innerhalb von vier Tagen vernichtete er 105 bolschewistische Panzer. Am 14. November 1942 erhielt er für diese Leistung das Eichenlaub zum Ritterkreuz. Im Frühjahr 1943 ist der nunmehrige Oberst Graf Strachwitz Kommandeur des Panzerregiments Großdeutschland. Die bis an den Dnjestr vorgestoßenen sowjetischen Angriffsarmeen sind geschlagen worden. In erbitterten Kämpfen treiben Truppen des Heeres und der Waffen-SS den Feind vor sich her, im Brennpunkt der gewaltigen Schlacht steht das Panzerregiment Großdeutschland. Belgorod ist fast erreicht, da werfen die Bolschewisten dem Ansturm von Großdeutschland ein frisches Panzerregiment entgegen. Ohne Zögern greift Oberst Graf Strachwitz den zahlenmäßig weit überlegenen Feind an und zerschlägt ihn in fünftägigem schwerem Ringen vollständig. 150 Panzer werden vernichtet oder erbeutet. Am 28. März 1943 wurden dem tapferen Regimentskommandeur dafür die Schwerter zum Eichenlaub des Ritterkreuzes verliehen.

Ein Jahr später im Kampfabschnitt Narwa. Deutsche Truppen sind im Angriff, um eine noch von den Winterkämpfen her bestehende Einbuchtung in unserer Front zu beseitigen. Im Morgengrauen des 6. April treten sie an. Gewaltiges Abwehrfeuer aus stark ausgebauten Stellungen schlägt ihnen entgegen; die Bolschewisten verfügen über eine erhebliche Ueberzahl an Menschen und Waffen. Außerdem bietet ihnen das unübersichtliche Waldgelände manchen Vorteil. Da bricht ein deutscher Panzerverband unter Führung des Obersten Grafen Strachwitz durch die starke Abwehr aller Waffen in den für den Panzerkampf wenig günstigen Wald ein, kämpft in kurzer Zeit jeden Widerstand nieder und stößt ohne Rücksicht auf rechts und links stehen gebliebene feindliche Kräfte rasch durch das Waldgelände und durch die hintereinander aufgebauten Stellungssysteme der Bolschewisten. Damit hat der Angriff der Truppen den entscheidenden Auftrieb erhalten. Die bereits von den Panzern durchbrochenen Sowjetstellungen werden von ihnen vollends niedergekämpft.

Oberst Strachwitz ist von Hause aus Kavallerist. Im ersten Weltkrieg führte er im September 1914 die berühmte Fernpatrouille, die am weitesten bis in die Umgebung von Paris vordrang. Den alten Reitergeist entwickelt er jetzt wieder als Kommandeur von Panzerverbänden. Er verbindet ungestümes Draufgängertum mit überlegener Umsichtigkeit. Seine größten Erfolge hat er errungen, wenn er, weit abgesetzt von der Infanterie, tief in den Feind stieß, ihn zum Kampf zwang und schlug. Den von der Panzertruppe übernommenen Gedanken der Kavallerie, vor der Front der Infanterie zu operieren, den Feind nach Möglichkeit mit der zusammengefaßten Kraft schneller Kampftruppen zu zerschlagen, hat Oberst Graf Strachwitz in der Praxis zu höchster Meisterschaft entwickelt.

Oberst Graf Strachwitz von Großzauche Camminetz ist geboren am 30. Juli 1893 in Großstein (Oberschlesien) als Sohn eines Land- und Forstmeisters. Nach Ausbildung im Kadettenkorps trat er 1911 in das Regiment der Gardedukorps ein und wurde in diesem Regiment zum Leutnant befördert. Bald nach Ausbruch des ersten Weltkrieges geriet er auf der erwähnten Fernpatrouille in Gefangenschaft. Nach dem Krieg wurde er Land- und Forstwirt. Beim Ausbruch des gegenwärtigen Krieges führte er die Abteilung eines Eisennacher Panzerregiments.

Gauleiter Adolf Wagner gestorben

Einer der ältesten Mitarbeiter des Führers

München, 17. April. Der erste Gauleiter des Gaues München-Oberbayern, Adolf Wagner, ist, wie die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet, nach langer schwerer Krankheit gestorben.

Der Tod des Gauleiters Adolf Wagner riß wieder in den Kreis der ältesten Mitarbeiter des Führers eine schmerzliche Lücke. In ihm verkörperte sich der Geist der Männer, aus denen das Führerkorps der Partei zusammenwuchs. In seinem ganzen Leben war er ein Revolutionär der Tat: Ob er im Weltkrieg an der Front Außergewöhnliches leistete, ob er in den Anfängen der Bewegung als Kämpfer sich an der Seite des Führers stellte, ob er sich für die Kunst einsetzte oder die Jugend förderte, überall begegnen wir seinem unbedingten Glauben an ein großes Ziel. Leidenschaftlich überzeugte er die Männer und Frauen seines Gaues, daß man alle Dinge tun müsse aus einem gläubigen Herzen, daß jede, auch die kleinste Sache wichtig sei, wenn man sie mit dem Blick auf das große Ganze tue. Als Redner verstand es Gauleiter Wagner, die Volksgenossen mitzureißen und aufzurütteln. Ebenso sehr vermochte er aber sachlich und nüchtern über die Dinge des Verstandes zu sprechen.

Dem ganzen Volke war er als Sprecher des Führers durch die Verlesung der Proklamation zur Eröffnung der Reichsparteitage bekannt. Sein scharfer Verstand, seine Fähigkeit, alle Anordnungen knapp, klar und stets richtig zu treffen, sein lebhaftes Interesse an allen Dingen des Lebens und seine schnelle Entschlußkraft befähigten ihn besonders für die ihm vom Führer in der Hauptstadt der Bewegung und dem Traditionsgau der NSDAP. übertragenen großen Aufgaben. Nach dem Willen des Führers ließ er der Kunst Münchens seine besondere Förderung zuteil werden.

Gauleiter Adolf Wagner wurde als Sohn eines Bergmanns am 1. Oktober 1890 in Algringen (Lothringen) geboren. Dort besuchte er die Volksschule, später die Oberrealschule in Metz und Pforzheim. Als Einjährig-Freiwilliger diente er von 1909 bis 1910 im Infanterie-Regiment 143 in Straßburg. Im Jahre 1911 studierte er an der Universität Straßburg Mathematik und Naturwissenschaft und an der Technischen Hochschule in Aachen Bergbauwissenschaft. In den Jahren des ersten Weltkrieges diente er als Vizefeldwebel beim Infanterie-Regiment 99 in Zabern. Nach seiner Beförderung zum Leutnant war er als Kompanieführer im Infanterie-Regiment 135 an der Westfront, wo er einmal gasvergiftet, dann leicht und später sehr schwer verwundet wurde. Er erhielt das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse.

Nach seiner Entlassung aus dem Lazarett im Jahre 1919 widmete er sich wieder seinem Beruf. Er war als Technischer Direktor verschiedener Bergwerksgesellschaften tätig. Bald jedoch entsagte er seinem Beruf, um sich ganz in den Dienst der nationalsozialistischen Bewegung zu stellen. Auf der Fahrt nach München im November 1923 wurde er wegen seiner Teilnahme an den Vorbereitungen zur Nationalen Erhebung verhaftet. Seit dem Jahre 1925 war er Mitglied des Bayrischen Landtages, in der Folgezeit als Ortsgruppenleiter in Ergendorf (Oberpfalz) tätig, bis ihn der Führer zunächst zum Gauleiter des Gaues Oberpfalz und am 1. November 1930 zum Gauleiter des neugegründeten Gaues Groß-München berief. Am 16. November 1930 wurde Gauleiter Wagner nach der Zusammenlegung der Gaue Groß-München und Oberpfalz Gauleiter des Gaues München-Oberbayern. Nach der Machtübernahme betraute ihn der Führer am 16. März 1933 mit der Leitung des bayrischen Innenministeriums. Am 29. März 1933 erzwang Adolf Wagner durch einen persönlichen Einsatz den Rücktritt der bayrischen volksparteilichen Regierung. Am 29. November 1936 ernannte ihn der Führer zum bayrischen Staatsminister für Unterricht und Kultur. Neben seiner Tätigkeit in Partei und Staat hatte Gauleiter Wagner noch eine Reihe anderer öffentlicher Ehrenämter inne.

Am 1. November 1936 wurde Wagner zum Gruppenführer des SA. ernannt und am 9. November 1937 zum Obergruppenführer der SA. befördert. Seit dem 2. April 1935 war er außerdem Ehrenführer des Reichsarbeitsdienstes. Zu Beginn des jetzigen Krieges wurde er zum Reichsverteidigungskommissar der Wehrkreise VII und XIII ernannt. Die Hauptstadt der Bewegung verlieh ihm zu seinem 50. Geburtstag am 1. Oktober 1940 das Ehrenbürgerrecht. Gauleiter Wagner war Mitglied des Reichstages, Träger des Blutordens, des Goldenen Ehrenzeichens und der Dienstauszeichnung der NSDAP.

Der aufopferungfreudige Einsatz dieses alten Kämpfers der Bewegung hat seine Kräfte vorzeitig verbraucht. Am 14. Juni 1942 erlitt Gauleiter Adolf Wagner einen schweren Schlaganfall mit halbseitiger Lähmung. Nach einer vor kurzem überstandenen Grippe mit Lungen- und Rippenfellentzündung trat nunmehr eine Störung der Kreislaufbahn ein, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

„Mit vereinten Kräften gegen den gemeinsamen Feind!"

Ministerpräsident Tojo und Botschafter Sthamer vor der gemeinsamen Kommission der Dreimächtepakt-Staaten

Tokio, 16. April. In der Amtswohnung des kaiserlich japanischen Ministerpräsidenten, Generals H. Tojo, trat die Gemeinsame Technische Kommission der Staaten des Dreimächtepaktes zu einer Sitzung zusammen, zu der diesmal auch die Militärische Kommission hinzugezogen wurde. Dementsprechend haben neben den Mitgliedern der Generalkommission, nämlich dem kaiserlich japanischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, M. Shigemitsu, dem Botschafter des Großdeutschen Reiches, H. G. Sthamer, und dem Geschäftsträger des republikanisch-faschistischen Italiens, O. Principini, auch zahlreiche militärische Sachverständige an den Besprechungen teilgenommen.

In Anbetracht der Bedeutung dieser Zusammenkunft waren auch der kaiserlich japanische Ministerpräsident General H. Tojo und der kaiserlich japanische Marineminister Admiral S. Shimada persönlich zugezogen. Sämtliche Anwesenden legten in offenem Meinungsaustausch ihre Ansichten hinsichtlich der Maßnahmen dar, die erforderlich sind, um die gemeinsamen Kriegsanstrengungen Japans, Deutschlands, Italiens und ihrer Verbündeten zum siegreichen Ende zu führen. Die Beratungen führten zu einer vollständigen Uebereinstimmung der Auffassungen.

Ministerpräsident General Tojo

gab zu Beginn der Sitzung einen Ueberblick über die allgemeine Kriegslage. Wohl haben Amerika und England, erklärte Tojo, die zu Beginn des Krieges Niederlage um Niederlage erlitten, seit dem letzten Jahr den Gegenangriff von allen Seiten verkündet und im Osten und Westen an der Peripherie der Gebiete der Achsenmächte unter Aufbietung aller Kräfte anzugreifen versucht, doch nirgends gelang es ihnen, unsere feste Stellung zu erschüttern, im Gegenteil wurde der Glaube an den Endsieg unserer Staaten und an die Unbesiegbarkeit unserer Positionen von Tag zu Tag mehr gefestigt. Mit Bewunderung verfolge ich den tapferen Kampf der deutschen und italienischen Truppen in Europa. Besonders groß ist meine Freude, wenn ich höre, daß die deutsche Wehrmacht an der italienischen Front den Vormarsch des Feindes vollkommen zunichte gemacht hat, daß sie den Angriff auf London in großem Stil wieder aufgenommen hat, und daß die italienische Wehrmacht Schritt für Schritt ihre Erneuerung erlebt und an der vorderen Front des gemeinsamen Krieges wieder auftritt. Unsere Feinde England und Amerika, deren Ungeduld angesichts dieser Lage täglich wächst, verkünden in letzter Zeit noch lauter als bisher die bevorstehende Errichtung einer zweiten Front in Europa. Ein solches Abenteuer ist es gerade, worauf Deutschland seit langem wartet.

Es ist meine feste Ueberzeugung, daß in einem solchen Fall die deutsche Wehrmacht den Angriff nicht nur zerschlagen, sondern darüber hinaus der anglo-amerikanischen Armee einen vernichtenden Gegenschlag erteilen wird, der den Endsieg unserer drei Mächte beschleunigt.

Im großostasiatischen Raum sichert Japan wichtige Gebiete des Südens und macht die Absicht der Engländer und Amerikaner, vom Kontinent oder Pazifik her anzugreifen, zunichte. Die Stellung Japans, die den Endsieg gewährleistet, wird täglich stärker durch die vollkommene Mitarbeit der ostasiatischen Staaten und Völker und durch die ständig fortschreitende Nutzbarmachung der reichen Rohstoffquellen dieses Raumes. Japan ist unerschütterlich gewiß, diese Stellung zu halten, den Feind vernichtend zu schlagen und so den Krieg bis zum siegreichen Ende zu führen.

Die japanische Wehrmacht ist mit tatkräftiger Unterstützung Burmas und Schulter an Schulter mit der indischen Nationalarmee über die burmesisch-indische Grenze in indisches Gebiet eingerückt und hat dort Schritt für Schritt militärische Erfolge erzielt. Die indische Nationalarmee kämpft unter Führung ihres Regierungschefs Subhas Chandra Bose und unter Mitwirkung nicht nur Burmas, sondern ganz Ostindiens für die Befreiung ihres Vaterlandes. Wir stellen mit Freude fest, daß die Freiheitsbewegung das ganze Indien zu erfassen beginnt. Diese Tatsache ist ein beredtes Zeugnis dafür, daß unser gemeinsames Ziel der Befreiung der unterdrückten Völker unaufhaltsam seiner Verwirklichung entgegengeht.

Die Pläne Englands und Amerikas traten in letzter Zeit immer offener zutage. Wir sind entschlossen, sie zu zerschlagen und niemals vorher die Waffen niederzulegen. Obwohl wir im Osten und Westen getrennt kämpfen, wollen und werden wir unsere Zusammenarbeit noch mehr vertiefen und

mit vereinten Kräften gegen den gemeinsamen Feind

vorgehen. Wir wollen mit Deutschland und Italien und ihren Verbündeten in Europa stärker und enger denn je zusammenarbeiten, wollen jeden Versuch unserer Feinde, uns zu trennen, zunichte machen und damit in Ostasien und Europa Hand in Hand den Endsieg erkämpfen und unsere gemeinsamen Ziele verwirklichen. Ich weiß, daß Deutschland und Italien diese Auffassung teilen. Ich begrüße es sehr, daß gerade in diesen Tagen die Kommission zusammengetreten ist und wünsche ihrer Arbeit von Herzen vollen Erfolg.

Der deutsche Botschafter Sthamer

sprach in längeren Ausführungen zur politischen Lage. Die festgeschlossene Gemeinschaft aller Staaten des Dreierpaktes, so erklärte der Botschafter, ist die wichtigste Vorbedingung des Endsieges. Die Bemühungen unserer Feinde in den letzten Monaten, einzelne europäische Staaten, die unserem Bündnis angehören, durch trügerische Lockungen und durch Drohungen in ihrer Haltung wankend zu machen, sind gescheitert.

Die europäischen Verbündeten Deutschlands haben erkannt, daß nur das untrennbare Zusammenwirken mit Deutschland sie vor dem Vernichtungswillen der Feinde sichert.

Von diesem Geist der Zusammenarbeit, von der Einigkeit und dem Siegeswillen der Dreierpaktmächte legt auch die heutige Sitzung Zeugnis ab. Während unsere Feinde mit allen Mitteln zersetzender Propaganda unsere untrennbare Kampfgemeinschaft zu unterminieren versuchen, hält nur der Haß gegen die Dreierpaktmächte die feindliche Koalition künstlich zusammen.

Japan, das die Völker Großostasiens vom Joch und von der Ausbeutung der angelsächsischen Mächte befreite, hat nunmehr begonnen, auch das indische Volk von der britischen Herrschaft zu erlösen.

Deutschland hat gerade in den letzten Wochen erneut bewiesen, daß es zum Schutze der europäischen Völker gegen den gewaltigen Ansturm des zerstörenden Bolschewismus berufen ist. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hat vor einigen Tagen erklärt, daß Deutschland Europa am Dnjestr verteidige, und daß der deutsche Soldat Rumäniens Boden ebenso fanatisch verteidige wie seine Heimaterde. In Italien hat die deutsche Wehrmacht die schweren Angriffe der Angloamerikaner abgeschlagen und namentlich bei Cassino einen Abwehrsieg errungen, der für den Feind eine Enttäuschung bedeutet. Die Verteidigung aller anderen europäischen Länder hat Deutschland gegen jeden feindlichen Invasionsversuch sichergestellt. Die deutsche Heimatfront hat den Terrorangriffen mit bewundernswürdigem Heldenmut widerstanden. Die Leistungsfähigkeit der deutschen Kriegswirtschaft ist nicht nur erhalten geblieben, sondern gestärkt worden.

Ein Ueberblick über die Gesamtlage, so erklärte der deutsche Botschafter abschließend, führt zur Erkenntnis, daß

die entscheidende Periode dieses Krieges

bevorsteht. Diese Zeit erfordere höchste Anspannung aller Kräfte der Wehrmacht und der Heimat, engste Zusammenarbeit unserer Völker und Bereitschaft zu jedem Opfer. Diese Voraussetzungen sind bei unseren im Dreimächtepakt vereinten Nationen gegeben. Darüber hinaus kämpft oder arbeitet jeder Angehörige unserer Völker unter dem Gefühl der Verpflichtung gegenüber unseren gefallenen Soldaten, im Glauben an eine bessere Weltordnung sein Letztes einsetzen zu müssen, und in der unerschütterlichen Ueberzeugung, daß der Endsieg unser ist.

Der Kampf um Imphal

Trotz feindlichen Verstärkungen die vorderste Verteidigungslinie im Norden durchbrochen

Tokio, 16. April. Die Kämpfe um Imphal haben, letzten Frontberichten zufolge, die am Sonntagabend in Tokio vorliegen, einen dramatischen Höhepunkt erreicht. Wie es heißt, ist Lord Mountbatten auf dem Luftwege mit mehreren Stabsoffizieren in Imphal eingetroffen, um persönlich die Verteidigung dieser wichtigen Basis zu übernehmen. Auch große Lufttransporte mit Truppen landeten während der letzten Tage im Gebiet von Imphal. Nach Mitteilung indischer Ueberläufer handelt es sich dabei um einige Einheiten der 5. Division, die aus Kalkutta und Chittagong auf dem Luftwege nach Imphal gebracht wurden.

Alle diese Anzeichen bestätigen die Auffassung, daß der Gegner alles zu unternehmen beabsichtigt, um Imphal selbst unter größten Opfern zu halten. Trotzdem ist es den Japanern im Norden nach schweren Kämpfen, die über 37 Stunden lang andauerten, bereits gelungen, die dortige vorderste Verteidigungslinie zu durchbrechen.

Wallace soll Tschiangkaischek beschwichtigen

WG. **Berlin**, 17. April. (Eig. Bericht.) Wie Associated Preß aus Washington meldet, hat Roosevelt den Vizepräsidenten Wallace beauftragt, sich in Kürze in dringender Mission nach Tschungking zu begeben. Associated Preß begründet den Besuch damit, daß Wallace Tschiankaischek versichern soll, die englisch-amerikanischen Mißerfolge in Burma seien „vorübergehender Natur".

Schwierigkeiten der Europa-Invasion

Kritische nordamerikanische Betrachtung der anglo-amerikanischen Pläne

Vigo, 17. April. Ein Angriff auf Europa wird kein „reizender Krieg"; darüber werden sich die Feinde jenseits des Kanals und des Atlantiks immer klarer. Man wird sich bewußt, daß auf der anderen Seite des Kanals, die man im Sommer 1940 so schmählich bei Dünkirchen hat räumen müssen, sieggewohnte Soldaten stehen, die nur darauf brennen, die großmäuligen Briten und Amerikaner mit blutigen Köpfen nach Hause zu schicken. Auch die bösen Erfahrungen des Landungsabenteuers von Dieppe werden in ihrer Erinnerung wieder lebendig, und so ist es kein Wunder, wenn schon vor dem Beginn des Unternehmens ein gewaltiger Katzenjammer einsetzt. In diesem Zusammenhang sind Auslassungen der USA-Zeitung „Fortune" besonders bemerkenswert. In mehreren Aufsätzen werden die Aussichten der anglo-amerikanischen Pläne kritisch untersucht. Die Verfasser versuchen dabei, die Chancen der Angreifer und der Verteidiger mit kühlem Kopf zu beurteilen.

„Die Deutschen werden erwarten", so heißt es in einem Aufsatz, „einige Buchten in der ersten Phase des Kampfes zu verlieren, aber nicht, bevor sie hart mit uns umgegangen sind. Für uns wird die größte Gefahr von den technischen Reserven kommen, die in Zentraleuropa massiert sind. Der Kampf wird zu einem Wettbewerb um die Versorgungslinien werden. Der Kampf wird nicht um Buchten, sondern um Häfen geführt werden müssen. Wenn wir nicht innerhalb von etwa zwei Wochen nach der Landung im Besitz von ein oder zwei Häfen sind, so kann die ganze Operation scheitern. Die Deutschen wissen das auch sehr gut."

Die Zeitschrift erklärt weiter, einer der alliierten Generale habe die Warnung ausgesprochen: „Wir werden versuchen, die Deutschen zu überraschen; aber es ist unwahrscheinlich, eine solche Ueberraschung zu erreichen. Durch die Luftaufklärung, die wir nicht verhindern können, sind die Deutschen in der Lage, die Schiffe in den britischen Häfen und die Truppen in unseren Sammellagern zu überwachen. Die Deutschen werden fast genau die Stunde berechnen können, in der sie uns erwarten müssen. Die Eroberung Europas ist nur durch einen direkten Frontalangriff möglich.

„Fortune" spricht die Hoffnung aus, daß die Alliierten die Kapitalfehler dieses Krieges nicht wiederholen würden; sie erklärt, daß viele Irrtümer der ersten drei Kriegsjahre von fürchterlichem Ausmaß gewesen seien. Sie hätten die Briten und die Amerikaner an den Abgrund der Katastrophe gebracht. Ein anderer Aufsatz schildert die Invasionstaktiken und hebt die Schwierigkeiten hervor, die den Angreifer Europas erwarten. Die Zeitschrift spricht von Minenfeldern vor der Küste und anderen Unterwasserhindernissen, von Minen am Strand, von Drahthindernissen und einzelnen vorgeschobenen Kanonen, die von den Angreifern zunächst überwunden werden müßten. Erst dann würden sie aber auf die stärkere Verteidigungslinie stoßen. Unschuldige Bauernhäuser würden sich plötzlich in feuer- und verderbenspeiende Bunker verwandeln. „Es gibt wenig Werke der Natur oder des Menschen, die nicht in den Verteidigungsplan des Feindes eingegliedert sein werden", schreibt „Fortune" und erklärt schließlich: „Der Sieg in den Brückenköpfen und auf den Schlachtfeldern wird davon abhängen, wessen Wille stärker, wessen Unternehmungsgeist größer und wessen Idee kühner ist. Der Sieg wird nicht nur von Plänen, sondern von den Menschen abhängen."

Leere Worte Girauds

Vigo, 16. April. General Giraud hat den Posten eines Generalinspekteurs der französischen Armee, den man ihm als Trostpreis zugesprochen hatte, endgültig abgelehnt. Das sogenannte „Befreiungskomitee" habe ihn, so wird aus Algier gemeldet, deshalb, was sein Kommando anbetrifft, zur Reserve gestellt. Giraud bleibe jedoch im aktiven Dienst. Reuter betont ausdrücklich, daß Giraud nicht zur Disposition gestellt sei, er werde in die erste Klasse des Armeegeneralstabes eingereiht.

Nach einem anderen Reuterbericht soll Giraud einen Tagesbefehl an seine Truppen erlassen haben, in dem er sich von ihnen verabschiedet und resigniert erklärt: „Wegen militärischer Notwendigkeiten wurde das Oberkommando abgeschafft. Männer mögen gehen, doch Frankreich bleibt." Ein großes Wort, ein leeres Wort von einem Mann, der Verrat geübt und nunmehr von seinen Auftraggebern kaltgestellt worden ist.

Führender Faschist ermordet

WG. **Berlin**, 17. April. (Eigener Bericht.) In den Abendstunden des Sonntags wurde in Florenz der Präsident der Akademie der Künste, der frühere Unterrichtsminister und faschistische Kulturpolitiker Professor Giovanni Gentile ermordet. Gewisse Umstände des Verbrechens lassen annehmen, daß dahinter englische, amerikanische oder bolschewistische Agenten stecken. Professor Gentile wurde beim Verlassen seiner Wohnung von Radfahrern überholt, die mehrere Pistolenschüsse auf ihn abgaben. Er war auf der Stelle tot.

Gentile ist einer der geistigen Väter des Faschismus. Auf ihn geht die große Schulreform von 1922 bis 1925 zurück. Die gesamte Jugenderziehung im Geiste des Faschismus ist sein Werk. Er galt in Italien als besonderer Gegner Benedetti Croces, der sich heute in Süditalien im feindlichen Lager befindet.

Schwere Folgen eines Schiffsbrandes

Munitionslager in Bombay flogen in die Luft

Stockholm, 16. April. Am Freitagnachmittag brach in Bombay auf einem im Hafen liegenden Schiff ein Brand aus, der sich — wie Reuter zunächst meldete — „auf einige Munitionsvorräte ausbreitete und zwei starke Explosionen hervorrief".

Aus einer nunmehr von den britischen Amtsstellen in Bombay herausgegebenen Verlautbarung geht hervor, daß der Brand einen katastrophalen Umfang angenommen hat. Die Mitteilung hat folgenden Wortlaut:

„Von 1000 bei einem Brand in Bombay verletzten Personen starben in der letzten Nacht 67. Das Feuer dehnte sich auf den eng bebauten Teil der Stadt aus. Eine Reihe von Häusern brannte nieder und machte einige tausend Personen obdachlos. Getreidespeicher wurden ebenfalls durch den Brand zerstört. Der Brand brach am Freitagnachmittag in einem im Hafen liegenden Schiff aus. Er breitete sich auf Munitionslager sowie angrenzende Lagerhäuser aus und verursachte heftige Explosionen."

„Es gibt nur ein Vorwärts"

Armeebefehl Horthys zur Verteidigung der Heimat

Budapest, 16. April. Der Reichsverweser hat folgenden Armeebefehl an die ungarische Honved erlassen:

„Honved! Ungarische Soldaten! Der Krieg nähert sich seinem Ausgang und ist am entscheidenden Abschnitt angelangt, in erster Linie für das ungarische Schicksal, denn der Feind steht ganz nahe an unseren Grenzen. Es ist also jetzt wieder von der unmittelbaren Verteidigung unseres Vaterlandes die Rede. Daran soll jedermann denken, wenn er sich in den Fußstapfen der Väter von der ersten Armee über die Karpaten in das Gebiet Galizien begibt, wo von 1914 bis 1918 die ungarischen Waffen in so vielen glorreichen Schlachten sich bewährten. In diesem Kampfe gibt es selbstverständlich kein Zurück, sondern nur ein Vorwärts!

Ich erwarte, daß jeder seine Pflicht erfüllt, und daß ihr eurer tapferen Vorfahren euch würdig erweisen werdet.

Schmerzlich berührt es mich, daß ich in diesen schweren Stunden nicht unter euch sein kann. Ich werde aber veranlassen, daß hier daheim bis zur äußersten Grenze der Möglichkeit für diejenigen gesorgt wird, die euch am nächsten stehen.

Ebenso wie im ersten Weltkrieg, stehen wir auch jetzt nicht allein. Auch heute kämpfen wir mit derselben deutschen Armee Schulter an Schulter, die uns von 1914 bis 1918 in ehrlicher Bundestreue zur Seite gestanden ist und mit der uns unvergänglich auch in diesem Krieg mit Blut besiegelte Kameradschaftsbande verknüpfen.

Wir müssen alles unternehmen, damit wir aus diesem Sturm, in dem wir nicht nur unser Vaterland, sondern die ganze Menschheit, ihre Kultur und ihre Zivilisation verteidigen, siegreich hervorgehen."

Verräter Karolyi

„Ungarischer Rat" in London

Stockholm, 15. April. Wie Reuter aus London meldet, ist dort ein sogenannter „Ungarischer Rat" gebildet worden, an dessen Spitze der ehemalige Präsident und Premierminister Ungarns, Graf Michael Karolyi, steht. Der Rat will alle „demokratischen Bewegungen" der Ungarn in England und in den USA. zusammenfassen. Er hat auch gleich ein Programm mitgebracht, in dem er u. a. erklärt, er wolle Partisanenverbände bilden, die mit der Armee des Bandengenerals Tito zusammen kämpfen sollen. Er wolle den Kriegsapparat sabotieren und die ungarischen Soldaten zum Meutern und zum Ueberlaufen auffordern. Im übrigen empfehle er die engste Zusammenarbeit mit den Sowjets.

Dieser saubere Karolyi, das muß festgestellt werden, ist der gleiche, der sich nach der ungarischen Revolte am 30. Oktober 1918 zum Ministerpräsidenten ernennen ließ und dann den Schmachvertrag abschloß, der Ungarn der Willkür der Alliierten auslieferte. Im Januar 1919 wurde dann Karolyi zum Präsidenten der ungarischen Republik gewählt. Seine Herrlichkeit hatte jedoch bald ein Ende, da er am 21. März schon wieder von den Kommunisten gestürzt wurde. Er räumte ihnen bereitwilligst das Feld und überließ damit das Land dem hundertfachen Schreckensregiment des berüchtigten bolschewistischen Massenmörders Bela Khun. Karolyi lebte seitdem in der Verbannung. Jetzt, wo Ungarn gegen den Bolschewismus um seine Existenz und um sein Leben kämpft, bietet sich dieser ungarische Kerenski, der sich als Wegbereiter der Kommunisten schon einmal bewährt hat, wieder den Feinden seines Vaterlandes an in der Hoffnung, man werde seine Handlangerdienste noch einmal gebrauchen können.

Ueber 1400 jüdische Rechtsanwälte in Ungarn ausgeschlossen. Die ungarische Rechtsanwaltskammer hat den sofortigen Ausschluß von 1401 jüdischen Rechtsanwälten beschlossen.

Ein Treuebekenntnis der Nation

Stolze Ergebnisse des Kriegs-Winterhilfswerks 1943/44

Berlin, 15. April. Während in den Feindländern Lohnforderungen, Streiks und machtpolitische Kämpfe die entfesselten innerpolitischen Leidenschaften verdeutlichen, ist die deutsche Führung in der Lage, einen wahrhaft stolzen Rechenschaftsbericht der Heimat vor aller Oeffentlichkeit abzulegen.

In den jetzt zur Veröffentlichung kommenden Zahlen des Kriegswinterhilfswerkes des deutschen Volkes 1942/43 und des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz 1943 erblicken wir ein geradezu überwältigendes Treuebekenntnis der Nation zu ihrer Führung. Wenn es überhaupt eines Nachweises dieser Einheit von Führung und Volk bedurfte, so ist er durch diese soziale Volksabstimmung erbracht.

Der Schutz der deutschen Familie und die Betreuung unserer verwundeten Soldaten werden vom ganzen Volk als eine Ehrenpflicht der Nation empfunden.

Die Steigerung der Aufkommen für beide Hilfswerke entspricht der ständig wachsenden Opferbereitschaft. Unsere Gegner haben schon im Frieden diesen Geist der Gemeinschaft als Legende betrachtet und kein Mittel unversucht gelassen, um das deutsche Volk gegen die Führung auszuspielen. Wir haben diese Versuche gelassen zur Kenntnis genommen und nur um so nachhaltiger die Leistungen unseres Sozialismus gesteigert. In ihm sehen wir mehr denn je die Garantie unseres Sieges.

Es ist kein Zufall, daß in den vom Bombenterror heimgesuchten Gegenden des Reiches die Haltung und Opferbereitschaft Formen gefunden hat, die der geschichtlichen Größe des Kampfes unserer Wehrmacht entsprechen. Die Ergebnisse der Sammlungen unterstreichen diese Erfahrung auf das nachdrücklichste. Sie sind dort am größten, wo die Brutalität der Luftgangster den Vernichtungswillen unserer Feinde am stärksten unterstreicht.

So sehen wir im Kriegs-Winterhilfswerk und Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz die unvergänglichen Symbole unserer seelischen Kraft. Die Heimatfront ist unerschütterlich, sie bleibt der Kraftquell unserer tapferen Soldaten und stellt sich schützend vor unsere Jugend und die Mütter des Volkes.

Das Gesamtergebnis des Kriegs-WHW. 1942/43 beträgt 1 595 743 508,34 RM. Beim Kriegs-WHW. 1941/42 wurden 1 208 793 752,16 Reichsmark erzielt. Es ist somit eine Steigerung des Ergebnisses um 386 949 756,18 RM. = 32 Prozent zu verzeichnen.

Die Steigerung gegenüber dem letzten Vorkriegs-WHW. 1938/39 beträgt 181,8 Prozent.

Das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz 1943 erbrachte insgesamt 470 663 439.13 RM., gegenüber 357 412 945,84 RM. im Jahre 1942. Die Steigerung beträgt somit 113 250 493,29 RM. = 31,7 Prozent.

Im Vergleich zum ersten Kriegshilfswerk im Jahre 1940 ist eine Steigerung um 79,4 Prozent eingetreten.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer; Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld, Fernruf-Sammelnummer 3 00 01.

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Glossen vom Tage

Trostworte Es gibt Schicksalsschläge, die wir allein tragen müssen. Das Mitgefühl des Nächsten kann die Schwere der Last wohl mildern, sie aber nicht von unsern Schultern nehmen. Und doch haben Trostworte oft eine wunderbare Kraft des Glättens, Schlichtens und Stützens. Es kommt nur darauf an, welchen Widerhall die tröstenden Worte in uns finden. Ein erlebtes Beispiel! Unser Arbeitskamerad, der ein bitteres Erlebnis hinter sich hatte, kam ins Büro. Jeder von uns fühlte das Bedürfnis, ihm ein liebes, aufrichtendes Wort zu sagen. Der eine von uns hielt eine wohlgesetzte Rede. Nichts fehlte in ihr, was Trost spenden konnte. Aber es waren Sätze, die ihre akademische Struktur nicht verbergen konnten. Das Wort wird niemals zum lebendigen Trostquell, wenn es nicht aus dem tiefsten Grunde des Mitfühlenkönnens kommt. Jeder schöpft aus sich lediglich das, was in ihm ist. Nur wer Schweres durchgemacht hat, so nimmt man wohl nicht mit Unrecht an, ist fähig, das Leid des andern zu verstehen und ihm tröstend zu begegnen. Immerhin . . . Auch das Selbsterlebnis bedarf eines Fermentes, um vom Innersten zum Innersten zu gehen. Aufrichtiger Zuspruch braucht nicht aufrichtend zu sein. Wir sahen es hier ganz deutlich. Ganz verschiedene Wirkung hatte die Bedauernskundgebung eines anderen Kameraden. Er faßte die Hand des gebeugten Mannes, wollte sprechen, brachte kein Wort über die Lippen, weil ihm das Mitfühlen die Kehle zuschnürte. Die beiden Männer sahen sich stumm an, und da war es, als ginge auf den Schwergeprüften ein schmerzlösendes Erkennen über. Wieder hatte sich das Wort bewahrheitet, das Goethe seinen Faust sprechen läßt: „Doch werdet ihr nie Herz zu Herze schaffen, wenn es euch nicht vom Herzen geht!"

Zum Geburtstag des Führers

Veranstaltungen der Kreisleitung

18. April, 18 Uhr: Erzieherkundgebung, großer Saal der Stadthalle Wuppertal-Elberfeld.

20. April, 18 Uhr: Vereidigung der Politischen Leiter, Leiterinnen der NS.-Frauenschaft, Walter und Warte und Obmänner, Wuppertal-Elberfeld, großer Saal der Stadthalle, Wuppertal-Barmen, Gefolgschaftsraum der Fa. Bemberg.

*

Erzieher, Erzieherinnen!

Am Dienstag, 18. April, 18 Uhr, findet in der Stadthalle Wuppertal-Elberfeld eine feierliche Kundgebung der Wuppertaler Erzieherschaft statt.

Es spricht der Kreisleiter, Pg. Straßweg, MdR.

Die Kartenausgabe erfolgt durch das Städtische Schulamt.

Vom Urvogel bis zum Vogel der Gegenwart

Im Naturwissenschaftlichen Verein Wuppertal sprach der Leiter des Naturwissenschaftlichen Museums Dr. M. Hoffmann über die Urgeschichte der Vögel. Der Redner führte seine Zuhörerschaft in Gedanken in die Zeit, wo unser Gestirn als glühender Ball im Kosmos, der Abkühlung verfiel und das Wasser mit gewissen Wärmegraden der Urzelle eine Entwicklung bot. Man wird das Alter der Erde mit 1½ Milliarde Jahre annehmen, so werden endlose Zeiten mit wechselvollen Lebensenergien verstrichen sein, bis es zur Bildung von Reptilien kam, aus deren Stamm der Archaeopteryx und der Archaeornis hervortraten. Kunde erhielten wir von diesen Tieren durch Gesteinseinschlüsse, die dem süddeutschen Boden als markante Bruchteile der Schöpfungsurkunde abgerungen wurden. Waren es Endformen einer Entwicklungsreihe? Oder bestanden trotz gegenteiliger Meinung eines großen Gelehrtenkreises doch verwandtschaftliche Beziehungen zu den rezenten Vögeln? Wenn wir einmal die Fingerknochen der Flügel des Archaeopteryx mit denen der heutigen Vögel vergleichen, so muß uns die Tatsache recht stutzig machen, daß bezüglich der Länge und Stärke der Knochen eine Proportion besteht, die weder als Zufälligkeit noch als sogenannte Konvergenz bezeichnet werden kann. Die Beziehungen zwischen dem Archaeopteryx und unseren Vögeln sind durch die Ergebnisse vergleichender Anatomie ohne eine Konstruktion leicht bewiesen. Damit fällt auch die Forderung, daß man die Vögel, die man in den Schichten der Kreide fand, als Basisvögel insonderheit für die Raubvögel anzusehen habe. Es waren der taubengroße Ichornis und der meterhohe Gesperornis, die als Altvögel für sich eine besondere Beachtung forderten. Dr. Hoffmann schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß das Thema der nächsten Tagung „Das physikalische Weltbild" laute. —n.

Kleine Nachrichten

e. **Diebesbeute.** Aus der Auslage eines Tabakwarengeschäftes an der Wülfrather Straße wurden 2 Kistchen Zigarillos à 50 Stück, 1 Kistchen Zigarren (50 Stück), 10 Päckchen Feinschnitt-Tabak und 10 Tuben Zahnpasta entwendet. — In einem Geschäft an der Uellendahler Str. wurde einer Hausfrau eine Mappe mit 130 RM. Bargeld und sämtlichen Lebensmittelkarten für 2 Personen aus der Einkaufstasche gestohlen. — In letzter Zeit wurde vom Hofe einer Firma an der Alten Dorfstraße der Unterbau eines LKW. mit zwei gummibereiften Vorderrädern, Motor (50-55 PS) und Kühler im Werte von etwa 3000 RM. gestohlen.

b. **Jubilar der Arbeit.** Der Bankbeamte Herr Wilhelm Fleinghaus, W.-Nächstebreck, Wittener Straße 142, begeht am Dienstag, 18. April, sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Commerzbank, Filiale W.-Barmen.

Für 5 kg Knochen = ein Stück Kernseife

Knochen sind wertvollster Rohstoff, jedoch im eigenen Haushalt wertlos. Jeder liefere die in Küchen und Verpflegungsstätten ausgekochten oder gebratenen Knochen regelmäßig an die Schulkinder für die Schulaltstoffsammlung oder an die Sammelstelle im Ortsgruppenbereich ab. Für ein Kilogramm Knochen wird eine Bezugsmarke ausgegeben. Ein Sammelbogen mit Bezugsmarken im Werte von 5 kg abgelieferter Knochen berechtigt zum Kaufe eines Stückes Kernseife.

DER REICHSKOMMISSAR FÜR ALTMATERIALVERWERTUNG

b.— **Jubilar der Arbeit.** Der Pförtner Herr Wilhelm Kirrkamm kann am morgigen Dienstag, 18. April, das 40jährige Dienstjubiläum bei seiner Firma feiern.

b. **Einbrecher im Keller.** In einem Hause an der Ludendorffstraße wurde nach Aufbrechen des Kellers ein Luftschutzkoffer mit Damastbettwäsche, Tischwäsche, Damen-Leibwäsche, Herren-Oberhemden, Handtüchern, ½ Dtzd. silbernen Gebäckgabeln, ½ Dtzd. Kaffeelöffen, und sonstigen Gebrauchsgegenständen im Werte von etwa 600 RM. gestohlen. Vertrauliche Angaben, die zur Ermittlung des Täters führen können, erbittet die Kriminalpolizei, Adolf-Hitler-Straße 390, Zimmer 239, Fernruf 30541, Nebenanschluß 8385, oder jede andere Polizeidienststelle.

Wann muß verdunkelt werden?

Montag, 17. April, Sonnenuntergang 20.32 Uhr
Dienstag, 18. April, Sonnenaufgang 6.32 Uhr

Mondzeiten in der kommenden Nacht

Aufgang 4.55 Uhr, Unterg. nach Sonnenaufgang

Steuerabzug — weiter vereinfacht

Erhöhte Lohnsteuer-Freigrenze

Der Reichsfinanzminister hat weitere Vereinfachungen des Steuerabzuges vom Arbeitslohn angeordnet. Bei Lohnzahlungen für nicht mehr als vier Arbeitsstunden wird die Lohnsteuertabelle für tägliche Lohnzahlung zugrundegelegt. Die Tabelle für 4stündliche Lohnzahlung wird nicht mehr angewendet. Die Lohnsteuer-Freigrenze wird in Anpassung an die Freigrenze bei der Einkommensteuer erhöht. Sie beträgt für die Steuergruppe 1 3,20 RM. täglich, für die Steuergruppe 2 3,60 RM. täglich, für die Steuergruppe 3 4,10 RM. täglich. In der Steuergruppe 4 erhöht sich die Freigrenze für Verheiratete mit einem Kind auf 5,10 RM. täglich, mit zwei Kindern auf 6 RM., mit drei Kindern auf 8.10 RM., mit vier Kindern auf 14,10 RM. usw. Für kleinere Arbeitslöhne wird Lohnsteuer nicht mehr erhoben. Die Erhebung der Lohnsteuer erfolgt somit für die Steuergruppe 1 erst ab Lohnstufe 8, für die Steuergruppe 2 ab Lohnstufe 12, für Gruppe 3 ab Lohnstufe 17, für Gruppe 4 ein Kind ab Lohnstufe 27, bei zwei Kindern ab Lohnstufe 36, bei drei Kindern ab Stufe 57, bei vier Kindern ab Stufe 94 usw.

Die Anordnung bringt weiter Bestimmungen über die Berechnung der Lohnsteuer bei vierteljährlicher Lohnabrechnung und bringt zur Vereinfachung eine amtliche Lohnsteuertabelle für vierteljährliche Lohnzahlung. Die Anordnung tritt am 1. April 1944 in Kraft. Arbeitgeber, die nur Arbeitnehmer beschäftigen, deren Arbeitslohn die Freigrenze nicht übersteigt, insbesondere Haushaltsvorstände, brauchen die für die Zeit ab 1. Januar 1944 einbehaltene Lohnsteuer nicht an das Finanzamt abzuführen. Diese Beträge sind an die Arbeitnehmer wieder auszuzahlen.

Tapfer - ehrlich - treu

Oberbürgermeister Gebauer in der Walter-Flex-Schule

In der Aula der Walter-Flex-Schule fand am Sonntag eine Kundgebung statt, die sich aufgrund der Ankündigung, daß Oberbürgermeister Gebauer zur Lage sprechen werde, eines starken Besuches zu erfreuen hatte. Der Oberbürgermeister fand mit seinen allgemein- wie lokalpolitischen Ausführungen eine aufmerksame Zuhörerschaft. Er ging davon aus, es dürfte heute wohl jedem klar geworden sein, daß es sich bei dem jetzigen Krieg um einen Kampf auf Biegen und Brechen handelt und daß im Mittelpunkt des Kampfes das Problem des Sozialismus steht. Es sei das historische Verdienst des Führers, dem Leben des deutschen Menschen einen neuen positiven Inhalt gegeben zu haben. Er rettete unser Volk vor dem Chaos, das die unabweisliche Folge der Experimente der Marxisten gewesen wäre, deren Sinnlosigkeit und Gefährlichkeit der Führer rechtzeitig nachweisen konnte. Der deutsche Sozialismus, wie ihn Adolf Hitler zu verwirklichen begonnen hatte, rief alle, die auf den Plan, die vom Klassenkampf zehren und die ihre selbstsüchtigen Absichten nur dann erfüllt bekommen, wenn in der Welt Unfrieden herrscht. In der Sorge, die letzten Felle könnten ihnen fortschwimmen, fanden sie sich unter dem einen Zielgedanken, das gefährliche nationalsozialistische Deutschland zu zerschlagen und zu vernichten, obwohl sie an sich durchaus gegensätzlich in ihren Interessen sind, welch letztere Tatsache uns Anlaß sein muß, mit umso größerer Energie auf die Wahrung und Verdichtung unserer eigenen inneren Stärke und Einheit bedacht zu sein. Sollen wir zu Sklaven der sowohl den Bolschewismus wie die anderen Feindvölker beherrschenden Juden werden?

Der Oberbürgermeister wies dann darauf hin, daß gerade wir Wuppertaler, an denen sich der Vernichtungswillen der Gegner in schlimmstem Ausmaß betätigt hat, alle Ursache haben, wachsam zu sein und aktiv zu bleiben, dem Führer, der den Sieg garantiert, die Treue zu bewahren und alles Schwere und Bittere, das noch kommen mag, auf sich zu nehmen, in der Gewißheit, daß die Stunde kommen wird, die alles Leid wieder ausgleicht. Auch von Wuppertal dürfe mit Stolz gesagt werden, daß die Bevölkerung nach schwerstem Erleben nicht zusammenbrach, sondern mutig und hoffnungsvoll zupackte. Das gesamte deutsche Volk beweise Tag um Tag echten Gemeinschaftsgeist durch Einsatz und Taten, die immer aufs neue Bewunderung erregen und nur erklärt werden können aus der Tatsache eines ehrlich vollzogenen inneren Umbruchs. Der Oberbürgermeister betonte des weiteren, daß es schließlich für jeden auch ein Gebot der Klugheit sei, sich nicht abseits zu stellen, sondern umsichtig und bewußt in allem Geschehen, das der Kriegsalltag ihm abverlangt, sich auf den Sieg abzustimmen, denn bei einer Niederlage werde niemals an einem Wideraufbau unserer Wohnungen und an ein freies, lebenswertes Leben gedacht werden können. Irgendwelche Menschlichkeit habe man von unseren Gegnern nie zu erwarten. Glühender Haß gegen alles Deutsche beseele sie, und so habe Haß unsere Antwort zu sein. Der Oberbürgermeister kam im Verlauf seiner Rede auch auf die Ereignisse vom Mai und Juni vorigen Jahres und auf ihre Auswirkungen zu sprechen. Er erinnerte an die Tatleistungen der Bevölkerung in den seitdem verflossenen Monaten und an die über alles Lob erhabene Haltung der Wuppertaler und ermahnte, sich immer mehr durch sorgfältig überlegte Selbsthilfemaßnahmen über den Berg zu helfen, bis nach dem Sieg dann ein umfassender Neuaufbau erfolgen kann. Die Wuppertaler hätten sich trefflich bewährt, daran sei kein Zweifel, wie auch nicht daran zu zweifeln sei, daß sie weiterhin waches Verständnis für die Zeitprobleme und die Kriegsverpflichtungen beweisen werden. Es komme auf ein tapferes, ehrliches und treues Weiterkämpfen an, das von selbst dazu führen werde, daß neues blühendes Leben aus den Ruinen ersteht.

Ortsgruppenleiter Vogt schloß die eindrucksvolle Kundgebung mit der Führerehrung.

NSV.-Appell

in Cronenberg und Berghausen

In Anwesenheit des Kreisamtsleiters Voß gaben sich die Mitglieder und Freunde der NSV. aus den Ortsgruppenbereichen Cronenberg und Berghausen im Gemeinschaftssaal von Bauer ein Stelldichein, das mit einem Appell begann und dann mit Darbietungen der Polizei-Frontbühne ausklang. Ortsamtsleiter Eduard Wille jr. führte zu Beginn des Mitgliederappells aus, daß die NSV.-Arbeit ein Ehrendienst sei, der nur deshalb mit solch gewaltigem Erfolg durchgeführt werden kann, weil er die Volksorganisation der NSDAP. im Rücken hat. Der Redner appellierte an die Anwesenden, mitzuhelfen, daß sich der NSV.-Gedanke immer mehr in den Herzen aller Glieder unseres Volkes verankere. Es gehe um das Wohl des Volkes und um die weitere Festigung unserer Volksgemeinschaft. Rektor Desch erinnerte anschließend in eindrucksvollen Ausführungen an die Zustände, die der Nationalsozialismus vorfand, als er 1933 an die Macht kam. Adolf Hitler habe damals frisch zugepackt und die verschütteten Kraftquellen der Nation wieder freigelegt, so daß sie zu erstarken vermochten. Die nationalsozialistische Bewegung habe unser Volk mit neuem Geist erfüllt, der dem deutschen Wesen entsprach, und es gelang, durch Opfern, Marschieren und Kämpfen eine Gemeinschaft der Tat zu bilden, deren edelster Ausdruck die NSV. wurde. Rektor Desch sprach von den mehr als 100 unbekannten Helfern und Helferinnen der NSV. in Cronenberg, die unbekümmert ihren Weg des Dienstes an der Gemeinschaft gingen und ansehnliche Erfolge erzielten. Ihnen gebühre für ihren selbstlosen, unermüdlichen Einsatz Dank, der aber auch ausgedehnt werden müsse auf die spendenden Cronenberger. Der Erfolg der vergangenen Jahre sporne zu erhöhten Leistungen an. — Mehreren Helfern und Helferinnen wurden Auszeichnungen verliehen.

Ehrentafel unserer Soldaten

Mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern wurden ausgezeichnet: Obergefr. Karl Männinger aus Silschede, Uffz. Julius von Egen aus W.-Elberfeld, Obergefr. Werner Hahn aus R.-Lennep.

Wissen Sie schon...?

. . . daß sich im menschlichen Gehirn ein Schlafsteuerungszentrum befindet, und daß die Zellen des Gehirns mit elektrischen Spannungen geladen sind? — Der Schlaf führt nicht außerhalb der Bewußtseinssphäre. Da gibt es „Weckaufträge" und „Warnträume". Wir nehmen uns fest vor, um 5 Uhr aufzuwachen: der Weckauftrag wird an das Gehirn gegeben, die kleinen Motoren darin sind intakt geblieben und führen den Auftrag gewissenhaft aus; wir wachen tatsächlich um 5 Uhr auf! Wir träumen, daß wir in eine Lawine geraten sind und zu erfrieren drohen. Wir wachen auf: uns ist die Bettdecke entglitten, unsere Glieder sind kalt geworden; der Warntraum hat uns vor einer Erkältung bewahrt! Nach dem Neurologen Professor J. H. Schultz, Berlin, gibt es unter den gesunden Menschen zwei Schlaftypen, die „einphasigen", die etwa eine Stunde nach dem Einschlafen ihre größte Schlaftiefe erreichen, in der sie drei bis vier Stunden verweilen, um allmählich in den Wachzustand zurückzukehren, und die „zweiphasigen", die zwar auch nach etwa einer Stunde tief schlafen, aber schon nach zwei Stunden sich der Wachgrenze nähern. Dieser Ablauf wiederholt sich noch einmal. Die „Zweiphasigen" sind die „Morgenknurrer", die in der Frühe unlustig aufstehen. Ihnen sei empfohlen, keine allzulange Nachtruhe zu halten, statt dessen am Tage für etwa eine Stunde zu schlafen.

Entschädigung für zerstörte Handelswaren

Zu unserem Artikel in Nr. 62 v. 14. 3. 1944 teilen wir ergänzend den weiteren Wortlaut der angezogenen Entscheidung des Reichskriegsschädenamtes v. 14. 7. 1943 NRA/I 51. 43. mit: „Vorausgesetzt ist immer dabei, daß die Wiederbeschaffungskosten höher sind als dieser Veräußerungspreis; sind sie geringer, so sind die Wiederbeschaffungskosten, die stets die Entschädigung nach oben begrenzen, maßgebend.

Aus Berg und Mark

„Mignon" in Remscheid

WG **Remscheid**, 17. April. Die Bergische Bühne brachte gestern nachmittag im vollbesetzten Stadtpark-Saal eine in Musik und Regie sehr sorgfältig vorbereitete Aufführung der Oper „Mignon" von Ambroise Thomas (1811—1896) heraus. Von dem reichen, vielseitigen Schaffen des französischen Komponisten ist nur dieses, 1866 in Paris uraufgeführte, textlich sich an Goethes „Wilhelm Meister" anlehnende Werk ins Repertoire der deutschen Theater aufgenommen worden. Die Musik, in ihrem Charakter etwa der Gounods verwandt, erfreut durch den üppigen Fluß ihrer süßen, schwärmerischen Melodien und ihre romantisch durchglühten Harmonien. Sie bestricht durch ihre feine und elegante, anmutige und liebenswürdige, beschwingte und rhythmisch prickelnde Art, ohne freilich mit dramatischer Kraft überzeugen oder an letzte Tiefen des Gefühles rühren zu können. Die musikalischen Vorzüge des Werkes in Verbindung mit den gesanglich wie darstellerisch dankbaren Partien rechtfertigen eine Neuinszenierung der „Mignon", und in Remscheid zeigte es sich, daß selbst bei denkbar bescheidenen und beengten Bühnenverhältnissen eine eindrucksvolle Wiedergabe der Oper zu erreichen ist. Dr. Felix Raabe holte am Pult, von Walter Herfurth in der Chorleitung vortrefflich unterstützt, alle Reize der Musik mit liebevollem Versenken in die einzelnen Kostbarkeiten und mit frischem Temperament wirkungsstark hervor, während der Spielleiter Holger Börgesen den Geschehnissen auf der Bühne bewegtes Leben und viele fesselnde Nuancen mitgab, in Anlehnung an die sehr geschickten Bilder von Julius Schmitz-Bons. Für die Leitung des packenden Zigeunertanzes zeichnete Elisabeth Müller-Schmieke verantwortlich. Martha Mödl war stimmlich und schauspielerisch eine glänzende Mignon, Ferdinand Erdmann ebenso überzeugend als Wilhelm Meister. Katharina Bönisch, Lorenz Winkler, Ludwig Wagener, Georg Nygard und Matti Berben rundeten mit prächtigen, charaktervollen Leistungen den starken Erfolg des mit viel Beifall aufgenommenen Abends.

Ernst-Gottfried Risch.

Brouwers spricht in Lennep

WG **Lennep**, 17. April. Auf einer Frauen-Großkundgebung spricht am Dienstag um 19.30 Uhr Gauredner Brouwers in dem Festsaal der Röntgen-Oberschule. Alle deutschen Frauen sind eingeladen.

Waldbrand, durch Kinder verursacht

WG **Dabringhausen**, 17. April. Aus Groß-Frenkhausen wird ein Waldbrand gemeldet. Es verbrannte eine etwa ½ Morgen große Waldfläche. Durch schnell herbeigerufene Einwohner der umliegenden Gehöfte konnte das Feuer bald gelöscht werden. Der Schaden ist nicht allzu groß. Betroffen ist ein Pächter aus Groß-Frenkhausen. Der Brand wurde durch zwei schulpflichtige Kinder verursacht, die im Walde mit Streichhölzern gespielt hatten. Erneut sei gewarnt: Streichhölzer gehören nicht in Kinderhand!

WG **Wermelskirchen**, 17. April. Zwei ausländische Arbeiterinnen wurden wegen Arbeitsvertragsbruchs, Betteln und Umhertreibens festgenommen; angezeigt wurden zwei Jugendliche aus der Innenstadt, weil sie mit einer Pistole von großer Durchschlagskraft auf fremde Gebäude schossen und Menschen in Gefahr brachten. Die Pistole verfiel der Beschlagnahme.

Schulbeginn an den Berufsschulen

WG **Gummersbach**, 17. April. Der Unterricht an der Kaufmännischen Berufsschule des Oberbergischen Kreises in Gummersbach und Wiehl beginnt am morgigen Dienstag (18. April), für die Post am Mittwoch (19. April) in Dieringhausen. In Waldbröl ist vorläufig kein Unterricht. — Bei der Städtischen Berufsschule Gummersbach ist die Neuaufnahme der Knaben und Mädchen an der gewerblichen und hauswirtschaftlichen Berufsschule sowie der Mädchen an der Haushaltungsschule ebenfalls am Dienstag (18. April). — An diesem Tage beginnt auch in Gummersbach ein Vorbereitungs-Lehrgang zur Erlangung der Meister-Prüfung und ein Fachlehrgang für Metaller.

Volksschädling festgenommen

WG **Wülfrath**, 17. April. Aus einem schwerbeschädigten Hause hatte ein Mann in der Nacht zum 27. März Kleidungsstücke und Wäsche gestohlen. Der Volksschädling wurde ermittelt und festgenommen, das Diebesgut wieder herbeigeschafft. Er sieht nun seiner Bestrafung wegen Plünderns entgegen.

Obst- und Gartenbauverein Haan

WG **Haan**, 17. April. Der Niederbergische Obst- und Gartenbau-Verein, Haan, berief seine Mitglieder zur Jahresversammlung. Der Vereinsführer Malz gab einen Tätigkeitsbericht, der darin ausklang, daß durch die Behinderung des Kassierers und des Schriftführers nun sämtliche Ämter in seiner Hand vereinigt geweisen seien. Durch die Berufung eines neuen Kassierers, eines Schriftführers und eines Geschäftsführers wurde das behoben. Um die Tätigkeit des Vereins zu beleben, soll jeden letzten Sonntag im Monat um 15.30 Uhr eine Versammlung sein. Zuteilungen werden dort mitgeteilt oder ausgegeben. Die nächste Versammlung ist am Sonntag (23. April) um 15.30 Uhr im Vereinsheim Tiro. (Besondere Einladung erfolgt nicht.) Auf der Tagesordnung steht: Gemeinsamer Pflanzenbezug.

Im Steinbruch abgestürzt

WG **Altenvoerde**, 17. April. In einem Steinbruch in der Nähe von Ebbinghausen wurde ein Mann im verletzten Zustande hilferufend aufgefunden. Es war ein Kriegsverletzter aus Gevelsberg, der nach seinen Angaben dort tags vorher spazieren ging und dann plötzlich abstürzte. Der Mann hatte eine Kopfwunde und eine Armverletzung. Er wurde dem Krankenhause zugeführt.

3500 Zigaretten gestohlen

WG **Milspe**, 17. April. Zwei Einbruchsdiebstähle wurden in der Nacht zum Freitag hier ausgeführt bei der Firma Otto Meyer, wo der Dieb sich durch Zertrümmern des Fensters Eingang in den Büroraum des Obermeisters verschaffte, und in die gegenüberliegende Wirtschaft von Willi Erich Schmidt, in die vermutlich der gleiche Spitzbube durch Aufbrechen der Wirtschaftstür eindrang. Der Täter hatte es hauptsächlich auf Rauchwaren abgesehen und hieß u. a. aus der Wirtschaft Schmidt etwa 3½ Tausend Zigaretten mitgehen.

Endlich aufgeklärt

WG **Gevelsberg**, 17. April. Im Herbst des Jahres 1942 wurde von der Fettweide des Metzgermeisters Siegert, Hinterm Stift, ein dem Kötter Denath, Berghausen, gehörendes Rind gestohlen. Jetzt stellte sich heraus, daß ein Hühnerdieb, der am Kotten ein kleines Häuschen besaß und dort zur Tarnung eine Hühner- und Nutria-Farm unterhielt, der Täter war. Er war unter dem Verdacht mehrerer Diebstähle in Schutzhaft genommen worden und dort gestorben. Als der neue Besitzer des Hauses den Betonfußboden eines Zimmers tiefer legen wollte, stieß er auf einen etwa zwei Kubikmeter großen Schacht, der mit einem Kanaldeckel und darüber mit einem Steindeckel derart geschickt abgedeckt war, daß er auch bei mehrmaliger Haussuchung nicht bemerkt werden konnte. In diesem Schacht fand man einen Kessel mit etwa 60—70 Pfund verdorbenen Fleisches sowie das Fell des damals verschwundenen Rindes. Der Tod des Diebes klärte das Verbrechen auf.

Unsere Glückwunschkarte

WG **Lenny**, 17. April. Das Damenfriseur- und Lederwarengeschäft von Oskar Hilger, Hermann-Göring-Straße 15, blickt auf ein 25jähriges Bestehen zurück.

WG **Wermelskirchen**, 17. April. Heute begehen drei Einwohner einen hohen Geburtstag. Frau Witwe Wilhelm Kalthoff, Hilfringhauser Straße 59, erreicht das Alter von 89 Jahren. Herr Eduard Arnold, Neuenflügel 3, wird 84 Jahre alt. Herr Wilhelm Sichelschmidt, Luisenstraße 5, vollendet das 81. Lebensjahr. — Fräulein Elfriede Hummelbeck ist 25 Jahre als Landwirtschaftsgehilfin bei dem Bauer Hermann Engels in Pohlhausen tätig.

WG **Dhünn**, 17. April. Frau Hermann Pomm, Dhünn-Krähenbach 4, begeht am Dienstag den 83. Geburtstag.

WG **Oberwichl**, 17. April. Frau Witwe Wilhelm Knotte in Feld bei Oberwiel feierte den 84. Geburtstag.

Das Wunder

Von Arne Bang

Safo ist aus der Fremde heimgekehrt und glaubt, mit der städtischen Gewandung auch alle Weisheit des Westens mitgebracht zu haben. Darum grämt es ihn, daß im Dorf nur des Nasreddin Weisheit gepriesen wird.

Die Männer sind am großen Platz vor der Moschee versammelt, da sagt Safo: „Wenn du so weise bist, Nasreddin, dann kannst du gewiß auch Wunder wirken."

„Vielleicht kann ich auch das", sagt Nasreddin.

„So tu's", verlangt Safo rasch, und die andern Männer rufen im Chor: „Ja, ja, wirke ein Wunder, Nasreddin."

Nasreddin läßt sich lange bitten. Er streicht seinen weißen Bart und denkt nach. Da sieht er den Kadi des Wegs kommen.

Nasreddin erhebt sich, geht dem Kadi entgegen, verbeugt sich und spricht: „O Herr, die Leute verlangen, ich soll ein Wunder wirken. Ich bin bereit, es zu tun, wenn du zugegen sein willst."

„Gut, ich bleibe", sagte der Kadi nach kurzer Ueberlegung, denn er kann den Nasreddin wohl leiden und ist neugierig, was der Schelm wieder ausgeheckt hat.

Nasreddin schleppt von irgendwo einen bequemen Stuhl herbei, stellt ihn im Schatten eines Oelbaumes auf und bittet den Kadi, Platz zu nehmen.

Der Kadi tut es und die Leute drängen sich um Nasreddin und sind still vor Erwartung.

Ganz hinten, wo man beinahe nichts mehr sehen kann von dem Treiben um Nasreddin, steht Durjan.

Ihn verachten die Männer, die Kinder verspotten ihn, und die Weiber schimpfen hinter ihm her, weil er gegen sie die Zunge herausstreckt.

An ihn wendet sich Nasreddin.

„Durjan", ruft er mit lauter Stimme, „komm' her zu mir."

Der Gerufene kommt, denn Nasreddin ist der einzige, der immer gut mit ihm redet.

„Durjan", sagt Nasreddin, „geh' zum Kadi, sage ihm: Kadi, erhebe dich, ich will mich auf deinen Platz setzen."

Durjan blickt den Nasreddin erschrocken an, dann sieht er auf den Kadi und der — vielleicht ahnt er schon, was Nasreddin im Sinn hat — der Kadi lächelt.

„Geh", befiehlt Nasreddin noch einmal.

Und weil seine Stimme streng klingt und weil der Kadi lächelt, tut Durjan, was Nasreddin ihn geheißen.

Der Kadi erhebt sich, stellt sich neben Nasreddin und Durjan setzt sich in den bequemen Stuhl unter dem Oelbaum. Und weil keine Weiber zugegen sind, streckt er den Männern, die ihn verachten, die Zunge heraus.

Nasreddin reibt sich vergnügt die Hände, macht eine Verbeugung vor dem Kadi und schickt sich zum Gehen an.

„Halt", schreit Safo. „Wo ist das Wunder? Willst du uns betrügen?"

„Das Wunder, das Wunder", schreien die andern.

„Das Wunder?" fragt Nasreddin und reißt seine Augen weit auf. „Ja, seid ihr nicht soeben alle Zeugen des Wunders gewesen?"

„Wir? Wieso? Warum? Wo?" rufen die Männer durcheinander.

„Nun, habt ihr nicht gesehen, wie der reiche Kadi dem armen Durjan seinen bequemen Platz überlassen hat? Und warum hat er das getan? Weil Durjan es so gewollt hat. Versuche doch einer von euch, ein gleiches vom Kadi zu begehren. Vielleicht du, Safo? Dann wirst du allerdings noch ein anderes Wunder erleben, denke ich."

„Das denke ich auch", sagt der Kadi und entfernt sich laut lachend.

Kampf zwischen Bärenpaar und Katze

Ein ergötzliches Schauspiel konnte man unlängst am Bärenzwinger zu Bernburg beobachten. Dem Bärenpaar hatte sich eine Katze als Gast zugesellt. Anfangs fühlte sich der Eindringling recht wohl. Als aber die Bären die Katze kritisch beschnuppern wollten, flüchtete diese schleunigst auf den mitten im Bärenzwinger stehenden Baum. Die Bärin kletterte nach. Doch ehe sie oben ihre Tatzen gebrauchen konnte, schlug die Katze der Bärin so heftig auf die Nase, daß diese es geraten fand, den Rückzug anzutreten. Da kletterte wutschnaubend der Bär der Katze nach, erhielt einen Pfotenhieb und kehrte unverrichteter Sache wieder um. Nun rüttelte er, unter dem Gelächter der zahlreichen Zuschauer, kräftig an dem Kletterbaum. Die Bärin tat desgleichen. Aber die Katze hielt sich fest angekrallt. So bot sie dem Zorn und den Angriffsgelüsten des Bärenpaars erfolgreich Trotz und behauptete sich tapfer in dem ungleichen Kampf. Zu einem Austrag kam es allerdings nicht, denn der Wärter sperrte erst die Bären ein und beförderte dann Mieze aus dem Zwinger hinaus.

Praktisch!

Ein Herr läßt sich nach einem Dampfbad massieren. Der Masseur knetet ihn tüchtig durch und zum Schluß gibt er ihm mit der flachen Hand drei schallende Schläge auf einen gewissen Körperteil. „Gehört das auch zur Massage?" fragt empört der Herr. „Eigentlich nicht", antwortet sanft der Masseur, „aber unsere Klingel funktioniert nicht, und da gebe ich so meinem Kollegen das Zeichen, daß jetzt der Nächste an der Reihe ist."

Hebbel bedankt sich

Anekdote von Anton Stieger

Jeder junge Dichter weiß, daß eine günstige Kritik seinem Aufstieg förderlich ist. Auch Friedrich Hebbel wußte es, als er sein erstes Werk geschrieben hatte. Er sandte es einem bekannten Kritiker seiner Zeit — dessen Name hier besser ungenannt bleibt — mit der Bitte, das Manuskript zu lesen und zu beurteilen.

Der aber geruhte, ein schlechtes Urteil zu fassen. Zudem wollte er seine Originalität beweisen und dem jungen Dichter zeigen, daß er sich als angesehener Kritiker etwas erlauben durfte.

Er setzte sich also hin, nahm Bleistift und Papier und zeichnete auf das Blatt nichts als einen Schafskopf. Das sollte sein Urteil sein. Und weil eben unter jedes Urteil eine Unterschrift gehörte, setzte er auch die darunter. Und er sandte das Ganze mit dem Manuskript an Hebbel.

Der bekam wohl zuerst einen roten Kopf, dann aber nahm er Tinte und Feder und schrieb an den Kritiker:

„Sehr geehrter Herr! Für Ihr überaus freundliches Urteil danke ich verbindlichst. Ihrem wohlgelungenen Porträt mit eigenhändiger Widmung, das Sie mir als Zeichen Ihres Wohlwollens zugehen ließen, habe ich einen Ehrenplatz eingeräumt. Hebbel."

Elly Ney spielte Beethoven

Sechstes Meister-Konzert des Städtischen Konzert-Vereins Wuppertal

Schon oft erlebten Wuppertals Musikfreunde die hohe pianistische Kunst Elly Neys, den Zauber ihrer vollendeten Beethoven-Interpretation. Kein Wunder denn, daß auch am Samstag wieder der große Saal der Stadthalle Johannisberg bis zum letzten Platz besetzt war von einer Hörer-Gemeinde, die in treuer Anhänglichkeit und dankbarer Verehrung dem Spiel der gefeierten Künstlerin lauschte, die aber auch über diese persönliche Zuneigung hinaus mit ihrer deutlich zu spürenden Andacht und inneren Aufgeschlossenheit ein Bekenntnis ablegte zu dem gewaltigen Titanen im Reiche der deutschen Musik, zu seinen Werken ewiger Gültigkeit, zu jener unerschöpflichen Quelle seelischer Kraft.

Gerade bei einem Beethoven-Abend Elly Neys müssen sich ja die beiden möglichen Zielsetzungen eines Konzertbesuchers als einander kongruente Größen decken: hier entspricht dem geistigen Interesse an der Wiedergabe die glühende Liebe des Herzens zu der Schöpfung selbst. Wenn man einem Nachschaffenden den Ruhm zuerkennen darf, Stil und Wesen des Originals wirklich klar erfaßt zu haben, dann gilt dies für Elly Ney, die uns bis in die letzten, geheimnisvollsten Tiefen des künstlerischen Phänomens Beethoven vorgedrungen zu sein scheint. So wird ihr technisch makelloses, zu höchster Reife entwickeltes Musizieren eine überzeugende, mitreißende Offenbarung der Welt Beethovens, seines faustischen Sehnens und heldischen Ringens, seines trotzigen Ueberwindens von Not und Schmerz, seines leidenschaftlich brausenden Gefühlsstromes, seines begnadeten Hinfindens zu göttlicher Ruhe und seelischem Frieden. Mag auch hier und da in Einzelheiten eine andere Auffassung möglich sein (streng objektive, jedes persönlichen Erlebens entkleidete Maßstäbe kann es bei einer so subjektiv-impulsiven Natur wie Beethoven ohnedies nicht geben!), im ganzen stellt sich bei Elly Ney immer der Eindruck ein: das ist Beethoven, so muß er gespielt werden, hier leuchtet uns sein Genius entgegen!

Für dieses, aus tiefstem, mitverstehendem und wohl auch — mitleidendem Gefühl geborene, restlose Uebereinstimmen von Werk und Darbietung sind wir der großen Pianistin besonders dankbar. Und noch ein besonders starker Eindruck wurde uns in diesem Konzert vermittelt: Elly Ney ist nicht nur musikalisch bis zur höchsten Stufe der Vollendung emporgeschritten, sondern ihr Spiel strömt auch eine Atmosphäre letzter Läuterung und Klarheit aus. Es atmet den Geist einer zuchtvollen Ruhe und gebändigten Kraft, wie er nur selten geschenkt wird. Da gibt es keine äußerlichen, theatralischen Wirkungen, kein sichtbar aufbrandendes Temperament, kein Abzielen auf den „Schein": nur das „Sein" ist maßgebend, die bewundernswerte geistige Spannkraft und lebensvolle Energie, die Frau Ney nach wie vor auszeichnen, sind ganz nach innen gerichtet, Seele und Herz zugewandt.

Um zu einer solchen Reife vorzustoßen, bedarf es der künstlerischen Arbeit eines Lebens, die schließlich ein nicht mehr zu überbietendes Verwachsensein mit dem Stoffe verleiht. Hier ist das Alter Gnade und Geschenk, der Boden für tiefste Erkenntnisse. Elly Ney, diese Ehrfurcht gebietende, würdige Gestalt, geht ganz in ihrer musikalischen Aufgabe auf und wird von einem herrlichen Idealismus geadelt und verklärt. Daß die Pianistin jedes Werk auswendig spielt, versteht sich bei einer so tiefen Verbundenheit mit dem Schaffen Beethovens von selbst, verrät aber doch eine erstaunliche Frische des Gedächtnisses.

Seit vielen Jahren pflegt Elly Ney ihren Darbietungen einige einführende und erläuternde Worte vorauszuschicken. Auch diesmal ging sie von dem Brauch nicht ab. Was sie sagte, war von leidenschaftlichem Verantwortungsbewußtsein gegenüber dem Werk des Meisters diktiert, und aus den zu Beginn vorgelesenen Soldatenbriefen von der Front klang uns eine heiße Begeisterung für Beethoven entgegen.

Das Programm brachte neben der „Pathétique" (Opus 13), die ungemein sauber und fein ausgeschliffen erklang (man denke etwa nur an die mit phantastischer Präzision klopfenden Viertel im Seitenthema des ersten Satzes!), die drei letzten Klaviersonaten, die 1821—1822, also wenige Jahre vor dem Tode Beethovens entstanden. Höhepunkt des Opus 109 (E-dur) ist und wurde das kostbare Variationen-Gewebe des Schlußsatzes, dessen Thema, das „gesangvolle", aus „innigster Empfindung" schöpfende Andante, zu den schönsten und beglückendsten Stücken der musikalischen Literatur überhaupt gehört. Die As-dur-Sonate (Opus 110) erreicht in der wundervollen, mächtig gesteigerten Fuge einen krönenden Gipfelpunkt, der den Blick frei gibt in himmlische Höhen. Vor allem gilt dies auch für das „Finale" der c-moll-Sonate (Opus 111), eine weit ausgesponnene „Arietta", die mit ihrer träumerischen Poesie die Seele des Hörers in göttliche Sphären emporzutragen vermag und wohl das Tiefste darstellt, was uns Beethoven in seinen Sonaten zu sagen hat.

Eine weihevolle Feierstunde bedeutete dieses sechste „Meisterkonzert" des Städtischen Konzertvereins, das seinem stolzen Titel alle Ehre machte. Der außerordentlich herzliche Beifall zwang der Künstlerin noch eine Reihe gern gespendeter Zugaben ab (der langsame C-dur-Satz aus der Es-dur-Sonate Opus 7, die Variationen über das Lied „Mich fliehen alle Freuden" und die „Wut über den verlorenen Groschen"), wenn man vielleicht auch der Ansicht sein kann, daß nach den letzten Beethoven-Sonaten jedes weitere Stück verblassen muß.

Ernst-Gottfried Risch.

Romantik im Hochgebirge

Lichtbildvortrag Dr. Lindners im Alpenverein

Romantik im Hochgebirge! So lautete das Thema des Lichtbildvortrags, den das Sektionsmitglied Kunstschriftleiter Dr. Ludwig Lindner am Sonntagnachmittag im dichtbesetzten Stadtbüchereisaal vor Mitgliedern und Freunden des Alpenvereins, Sektion Elberfeld, hielt. Es war für jeden Alpenfreund ein besonderes Erlebnis, der Entdeckerfahrt des Vortragenden zu folgen, die am Main begann, über Franken und München zum Inn und durch das Werdenfelser Land und Allgäu wieder zurückführte.

Ein Seelenzustand, eine nur dem Deutschen eigene geistige Erscheinung, das Verbundenheitsgefühl mit Natur und Gott, eine nur auf der Gefühlsebene liegende Offenbarung, die in dem Wort „Stimmung" treffendsten Ausdruck findet — so umriß Dr. Lindner kurz den Begriff der Romantik. Auch der ewige Drang des Deutschen zum Hochgebirge gehört dazu. In zahlreichen ausgezeichneten eigenen Farblichtbildern breitete Dr. Lindner dann eine Fülle von Zeugnissen selbsterlebter Romantik in süddeutscher Landschaft und in den Alpengauen aus, die mit dem geschärften Auge des Kunstkenners erschaut und mit der Entdeckerfreude an den romantischen Schönheiten malerischer Winkel und Naturschönheiten auf die Platte gebannt waren. Ihren Zauber erhöhte der Reiz einer lebendigen, wohlformulierten und oft mit feinem Humor durchwirkten Schilderung. Von Würzburg mit seinen reichen barocken Baudenkmälern ging es durch die fränkischen Lande, Bayreuth, Nürnberg nach München mit den reizvoll-intimen Idyllen der Lenzbachzeit. Ueber Rosenheim führte die Fahrt an den Inn. Man erlebte das reizende Oberaudorf und den stillen Hechtsee mit dem Brünnstein, Kufstein mit Gerolseck, der trutzigen Feste Kaiser-Maximilians, und genoß prächtige Ausblicke auf das Kaisergebirge. Malerische Schlösser und Burgen am Inn und die wechselvollen Schönheiten des fjordähnlichen, türkisfarbenen Achensees strahlten ihren romantischen Zauber aus. Neue reizvolle Eindrücke boten die Zillertaler Alpen, Zell am Ziller, die fremdartigen, an Verona gemahnenden Häuser Rattenbergs, Schwaz mit der Frundsburg und dem stolzen, erkergeschmückten Berggericht. In Hall enthüllte das Lichtbild besonders reizvoll das Farbenspiel von leuchtendem Sonnenlicht und tiefschwarzem Schatten. Innsbrucks Maria-Theresien-Straße, im einzigartigen Zusammenklang von Kultur und Natur Europas schönstes Straßenbild, und das altvertraute goldene Dachl waren die Abschiedsgrüße Tirols. Nach der herrlichen Ammergauer Gebirgsweit, Schloß Linderhof, dem Märchentraum Ludwigs des Zweiten, und Lindau mit der schönen Hafeneinfahrt und dem Blick auf den Pfänder gab nochmals München im prunkvollen Gewande am Tage der deutschen Kunst den festlichen Schlußakkord dieser farbenfrohen Fahrt durch eine an romantischen Schönheiten reichgesegnete deutsche Landschaft. Der Dank für den Vortragenden gab sich in herzlicher Weise zu erkennen.

Albert Dünnwald.

*

In der anschließenden Hauptversammlung der Sektion Elberfeld des Alpenvereins, die Sektionsführer Gustav Uhlhorn leitete, erstattete Schriftführer August Windrath den Jahresbericht. Ehrend gedachte er dabei der gefallenen Mitglieder. Die Arbeit der Sektion wurde naturgemäß durch den Luftterror erschwert, immerhin steht die Sektion mit 584 Mitgliedern und 70 Angehörigen der Jugendgruppe weiter an beachtlicher Stelle. Die Vortrags-Veranstaltungen erfreuten sich eines regen Besuches. Zur Zeit ist die Sektion besonders bemüht, um in diesem Sommer wieder eine Bewirtschaftung der Elberfelder Hütte durchzuführen. Kassenführer Hans Schlösser, der über eine gesunde finanzielle Entwicklung berichten konnte, wurde einstimmig entlastet. Nach einer Ehrung der Mitglieder Max Gebhardt und August Windrath für 40-jährige Treue zum Alpenverein wurde die Jahrestagung mit der Führer-Ehrung geschlossen.

Der Rundfunk am Dienstag. Reichsprogramm: 14,15—15 Uhr: Allerlei von zwei bis drei. — 15—16 Uhr: Musikalische Skizzen. — 16—17 Uhr: Schöne Opernmelodien. — 17,15—18,30 Uhr: Kurzweil am Nachmittag. — 20,15—21 Uhr: Beschwingtes Abend-Konzert (Mozart, Beethoven, Schubert, Reinecke). — 21—22 Uhr: Berühmte Opern-Ouvertüren und Chöre. — Deutschland-Sender: 17,15—18,30 Uhr: Orchestermusik von Cäsar Franck, Peter Cornelius, Hugo Wolf. — 20,15—21 Uhr: Bunter Melodienstrauß. — 21—22 Uhr: Eine unterhaltsame „Stunde für dich" (mit Solisten und Orchestern).

Das Frauenschiff

Roman von Heinrich Binder

(63. Fortsetzung)

Er begriff das Wort Blocksplitter nicht. Er begriff nur, daß dieser Gill lebte. Das war ganz unmöglich: er durfte ja gar nicht mehr leben! Hatte er ihm dazu aufgelauert, den ganzen schweren Sturm hindurch, um ihm dann nachzuschleichen und ihn über die Reling zu befördern!

Es klopfte. James Miller erschien. „Guten Morgen, Herr Leutnant!" Er schmetterte es. „Ein prima Krankensüppchen!" Er stellte eine Terrine auf den Tisch.

James Miller deutete auf die Terrine. Drei feiner besten marinierten Heringe schwammen in einer gut geölten Essigsauce in dieser Terrine. So etwas reinigte Magen, Herz und Hirn.

*

An diesem Tage war es wirklich noch heißer als am gestrigen. Die Zeit schien plötzlich stillzustehen, aber auch die „Julian": In ihren Segeln hing ein schwacher, launiger Ost, der immer wieder abfiel, wenn er gerade die Segel erreicht zu haben schien. Das Meer war leer von allem Leben. Kein Schiff kreuzte den Kurs. Die Frauen lagen in ihrer Freizeit müde und matt auf Deck und dem Boden herum. Und selbst an den beiden Tischen erstarb das Flüstern.

Die einzige Glückliche war Lil. Der Liebesantrag Holborns und das, was er von Nicol gesagt hatte, ließ die Hitze überhaupt nicht spüren.

Die Frage Smasbury interessierte sie überhaupt nicht mehr. George, der vollkommen widerstandslos auf Deck herumschlich, hatte mit seiner damaligen Behauptung recht behalten: wenn sich dieser Smasbury hier an Bord befand, so ging er absichtlich einer Auseinandersetzung mit Nunham aus dem Wege.

Aber dann fiel sie wieder wie aus allen Wolken. Doktor Holborn setzte sich zu ihr, als habe das Gespräch von gestern überhaupt nicht stattgefunden. Und er begann ein neues, aufregendes Gespräch.

„Sagen Sie, Fräulein Lil — es ist gut, daß Frau Barnley nicht hier ist —, Frau Barnley hat doch früher einen großen Haushalt geführt?"

„Einen sehr großen."

„Ich meine, hat sie viel Lakaien und Dienstboten gehabt?"

„Sie besaß eine Equipage mit zwei Kutschern, sie hatte einen Hausmeister, eine Köchin, vier oder fünf Mädchen und eine Zofe. Die beiden Gärtner und den Türhüter gar nicht gerechnet."

„Und halten Sie es für möglich", fragte Holborn weiter, „daß sie jedes Mädchen, das in ihrem Hause war, nicht immer persönlich kannte?"

Lil stieg ein eigenartiger Vermacht hoch: „Sprechen Sie doch etwas schneller, Doktor Holborn. Ich habe mich ja jetzt an Ihre Art gewöhnt, aber es ist unerträglich, wie Sie einen auf die Folter spannen."

„Ja, wie soll ich's Ihnen denn so schnell erzählen", sagte er bestürzt, „also gut, dann will ich es ganz kurz sagen: Jane King war vierzehn Tage lang Mädchen bei Frau Barnley."

Lil horchte in gespannter Erregung. „Ja, und?"

„Sie kannten doch Wyatt, sagten Sie damals. Dieser Wyatt scheint ein zweiter Nunham zu sein. Ein ganz gefährlicher Bursche. Er schickte Mädchen in reiche Häuser und ließ dort Einbrüche auskundschaften. Wegen Wyatt habe ich Sie über Frau Barnley ausgefragt. Die Jane King schimpfte auf ihn, als sei der Teufel gemeint. Aber das war nicht das Wichtigste, was sie sagte. Sie erwähnte Wyatt nur nebenbei, als sie erzählte, daß sie für ihn einmal zwei Wochen lang das Haus auf Lambeth March ausspioniert habe."

Lil fühlte, wie dieser Holborn vor ihren Augen in immer weitere Fernen verschwand. Eben noch saß er vor ihr, und nun wurde er kleiner und immer kleiner. Der Platz vor ihm war leer, und sie selber saß in einer grauenvollen Einöde, aus der sie niemand jemals erretten konnte. Und dann saß Smasbury plötzlich wieder vor ihr: „Wissen Sie, wovon ich jetzt überzeugt bin?" fragte er.

„Daß George Nunham auf dem Schiff ist", sagte sie wie gelähmt.

„Richtig", sagte Holborn, „und niemand weiß, wo er steckt."

„Nun?" fragte Lil und schöpfte neue Hoffnung. „Ich denke, Sie wissen es?"

„Ich?" fragte Holborn. „Ich vermute es doch nur. Ich nehme an, daß er unter der Mannschaft steckt." Lil fiel ein Stein vom Herzen: „Unter der Mannschaft? Meinen Sie es wirklich?"

„Eine einzige könnte ihn erkennen."

„Frau Barnley, meinen Sie?"

Holborn nickte. „Aber es ist doch ausgeschlossen, daß wir Frau Barnley in diesem Zustand mit solchen Sachen erschrecken. Natürlich hat dieser Nunham sich verkleidet und wartet seine Zeit ab, bis er ihr plötzlich gegenübersteht. Ich habe mir die Mannschaft daraufhin schon angesehen — es sind ein paar dabei, die sich scheu herumdrücken und jedem möglichst aus dem Wege gehen. Ich nehme an, daß er bis Rio wartet oder bis zu dem Zeitpunkt, wo er mit den Mädchen zusammen die „Julian" in der Hand hat."

„Das müssen Sie Gill erzählen", sagte Lil.

„Ich denke nicht daran. Kein Wort erfährt dieser Gill davon. Ueberhaupt, das Ganze bleibt unter uns beiden."

Ja —, Lil wußte nun, daß Doktor Holborn nichts mit dem echten Smasbury zu tun hatte. Aber sie wünschte jetzt fast, daß er es wirklich gewesen wäre. Denn dieser Smasbury, den sie nicht kannte, mußte nun unter der Mannschaft stecken... Der Unterschied zwischen ihrer und Holborns Aufregung war eine kleine Katastrophe für sich: sie suchte den echten Smasbury und er den echten George Nunham unter der Mannschaft.

Die Flüsterecke übt

Es war gut, daß es so heiß war. Diese Glut machte vollkommen gleichgültig gegen alles, was auch geschehen mochte. Sie dörrte das Gehirn aus.

Kapitän Aitken gab in diesen Tagen Arbeitserleichterung, so daß die Mädchen fast alle auf Deck im Schatten der Segel lagen. Niemand betrat ohne zwingenden Grund das heiße, stickige Unterdeck.

Die einzig Unermüdlichen waren die Tänzerinnen. Achtundvierzig Mädchen hatten sich zu dem Tanz gemeldet. Edith Sharow nahm die Anmeldungen entgegen, aber sie lehnte viele Mädchen ab.

Die Sharow zog mit Kreide Striche auf dem Boden. An der Türe, an der die Sabolah stand, bedeutete ein Strich das Achterdeck. Zwanzig Schritt zur Mitte des Raumes wurde ein großer Kreis gezogen, das war das Großsegel, und zwanzig Schritt weiter ein zweiter Kreis, das war die Fock. An der verschlossenen Tür, wo es zur Knotherwell ging, war der Bug. Hier und hinten am Heck, bei der Sabolah, stellen sich je vierundzwanzig Mädchen auf und schritten nach eingeübten Bewegungen den beiden mittleren Kreisen zu.

„Zurück!" kommandierte Edith Sharow, die die in dem Kreis stand, der das Großsegel andeutete. Die Mädchen eilten auf ihre Ausgangsplätze zurück.

„Die von achtern vor!" rief die Sharow. Die eine Gruppe jagte gegen die Mitte zu. Dann nahm diese geschickte und sicher nicht ungeübte Lehrmeisterin beide Gruppen einzeln vor und unterwies sie im Drehen, Schwenken, Ausweichen und in allen möglichen Hilfsstellungen. Die Mädels schienen freudig und eifrig, denn sie gehorchten aufs Wort. Plötzlich kam das Kommando: „Die Messer!" Im gleichen Augenblick wurden ihre hölzernen Messer und Stöckchen in die Luft geschleudert, alle Mädchen griffen an ihre Hüften, und beide Gruppen stürzten mit erhobenen Armen gegen die beiden Kreise vor und machten wilde Bewegungen des Stechens. Das Erstaunliche bei allen Uebungen aber war Daisy Gordon. Sie stand in der Achtergruppe nicht als Führerin, sondern als einfache Mittänzerin. Die Führerin dieser Gruppe war die Straßenräuberin Nelly Cashenbeeg; die entgegengesetzte Gruppe kommandierte Sybil Vole, eine in mehrere Morde verwickelte Hafendiebin.

*

Gill durfte sich noch immer nicht bewegen. Er lag auf Nicols Sofa, nach seiner Meinung der schönste Platz auf dem ganzen Schiff. Susan reichte ihm immer die Akten, aus denen er diktierte.

„Was ist das für ein Getrappel?" fragte er erstaunt, als der erste Uebungslärm heraufdrang.

„Die Mädchen üben einen Tanz ein", sagte Susan, „sie hat Nicol um die Erlaubnis gefragt."

„Wer ist sie?" fragte Gill. Er legte das Aktenstück zur Seite und zog einen Zettel aus der Tasche. Jenen Zettel, den Doktor Holborn in der Sturmnacht im Unterdeck gefunden hatte.

„Die Daisy Gordon übt ihn ein."

„Kann Doktor Holborn nicht mal zuschauen?"

„Weder Holborn noch Nicol. Ueberhaupt niemand. Sie sagen, es solle eine Ueberraschung sein."

„Eine hübsche Ueberraschung", sagte Gill gedankenvoll. „Rufe doch mal Doktor Holborn."

Doktor Holborn kam sofort.

„Doktor Holborn", fragte Gill, „können Sie mir einen festen Verband mit Holzbrettern machen, damit ich jeden Tag eine Stunde aufstehen kann?"

„Unsinn", sagte Holborn. „Ich habe mir ein kleines Loch in dem Raum der Schneiderwerkstatt gebohrt. Wußten Sie, das Sybil Vole und Nelly Cashenbeeg Tänzerinnen sind? Sie können unbesorgt sein. Ich passe auf und berichte Ihnen."

(Fortsetzung folgt.)

Der Sport des Sonntags

Deutsche Fußball-Meisterschaft

Bayern München bereits ausgeschieden
Sonst aber Favoritensiege in der ersten Vorrunde

Der mit großer Spannung erwartete Start zur fünften Kriegsmeisterschaft des deutschen Fußballsports liegt hinter uns. Er hielt eigentlich noch weit mehr, als man sich vorher schon von ihm bei der überraschend starken Besetzung versprochen hatte. Auf der ganzen Linie herrschte das Moment des Kampfes und der höchsten Einsatzbereitschaft vor, und nur in einigen wenigen Spielen konnte man eine technisch besonders große Meisterleistung feststellen. Eine Ausnahme machte hier eigentlich nur der deutsche Vorjahrsmeister und Titelverteidiger Dresdner SC., der ganz im alten Stil die Königshütter Germanen mit 9:2 (4:1) überrannte. Aber selbst Mannschaften wie Vienna Wien, Holstein Kiel und LSV. Hamburg mußten sich mächtig in die Riemen legen, um durch mehr oder weniger knappe Siege ihren weiteren Verbleib im Wettbewerb sicherzustellen. Wie hart im einzelnen diesmal um den Erfolg gekämpft wurde, geht wohl am besten aus der Tatsache hervor, daß allein drei Spiele erst in der Verlängerung entschieden werden konnten und Hertha/BSC. beim LSV. Danzig über ein 0:0 nicht hinauskam, so daß diese Begegnung wiederholt werden muß. Neben den Danzigern gefielen von den Neulingen vor allem der STC. Hirschberg mit seinem 7:0-Erfolg über Posen und kürzlich auch der HSV. Groß-Born, der sich allerdings zunächst gegen den LSV. Rerik sehr schwer tat. Die einzige große Ueberraschung leistete sich Bayern München, das auf Mannheimer Boden vom VfR. in der Verlängerung mit 2:1 aus dem Rennen geworfen wurde. Wie Dresden, errangen auch der 1. FC. Nürnberg und Schalke 04, meist allerdings gegen weniger spielstarke Gegner, zahlmäßig klare Siege, so daß im großen und ganzen die Besetzung der zweiten Vorrunde bereits heute feststeht.

HSV. Groß-Born — SV. Rerik 6:4 (2:3)
STC. Hirschberg — SDV. Posen 7:0 (3:0)
LSV. Danzig — Hertha/BSC. 0:0 nach Verl.
Dresdner SC. — Germania Königshütte 9:2 (4:1)
LSV. Hamburg — WSV. Celle 4:0 (1:0)
Holstein Kiel — SV. Dessau 05 3:2 (1:0) nach Verl.
Eintr.Braunschw. — SpVg.05 Wilhelmsov.1:2 (1:0) n.V.
FC. Schalke 04 — TuS. Neuendorf 5:0 (2:0)
VfL. 99 Köln/Sülz 07 — KSG. Duisburg 0:2 (0:1)
FC. 93 Mülhausen — Offenbacher Kickers 4:2 (3:2)
VfR. Mannheim — FC. Bayern München 2:1 (1:0)
SV. Göppingen — KSG. Saarbrücken 3:5 (0:3)
MSV. Brünn — FC. Vienna Wien 3:6 (2:3)
NSTG. Brüx — 1. FC. Nürnberg 0:8 (0:2).

Verdient für Duisburg

KSG. VfL. 99/Sülz 07 — KSG. Duisburg 0:2 (0:1)

Das Zusammentreffen der beiden benachbarten Meistermannschaften von Köln-Aachen und Niederrhein in der Vorrunde zur deutschen Fußball-Meisterschaft brachte den Duisburgern mit 2:0 (1:0) einen verdienten Sieg. Der Niederrheinmeister zeigte die planvollere Zusammenarbeit und hatte vor allem in der Läuferreihe ein Uebergewicht, die einmal gute Abwehrarbeit verrichtete, zum anderen aber auch die Verbindung zum Sturm herzustellen wußte. Gerade darin fehlte es den Kölnern, die in der Hintermannschaft sehr stark waren, bei denen jedoch das Zusammenwirken zwischen Abwehr und Angriff gänzlich vermißt wurde. Auch eine Umstellung in der Halbzeit brachte keine ausschlaggebende Wendung.

Schalke war überlegen

Neuendorf hatte keine Chance und verlor 0:5

Die Hoffnungen des Mosellandmeisters TuS. Neuendorf, im Vorrundenkampf mit Westfalens Altmeister FC. Schalke 04, einen gleichwertigen Gegner abgeben zu können, verloren sich schon bald nach dem Kampfbeginn. Die Schalker Kombinationsmaschine lief schon bald auf vollen Touren, und die Angriffe rollten fast unaufhörlich vor das Neuendorfer Tor, wo Hagspiel in der ersten Viertelstunde manche Gelegenheit fand, seine Kunst zu zeigen. Trotzdem konnte er an dem Schalker Führungstreffer, den nach fünf Minuten Spielzeit der nach innen gelaufene Winkler auf Vorlage von Sezepan mit dem Kopf erzielte, nichts machen. In der 35. Minute fiel durch Kanthak der zweite Treffer. Nach der Pause wurde die Partie etwas offener, die klare technische Ueberlegenheit der Schalker blieb aber deutlich. Nach 20 Minuten verwandelte Tibulski einen Foulelfmeter zum dritten Tor, und dann war Fritz Szepan der Schütze der beiden letzten Treffer.

Aus dem Gau Westfalen wird ein 2:1-Sieg des VfL. Altenbögge über Alemannia Dortmund gemeldet; das Spiel KSG. Bielefeld — KSG. Bochum fiel aus.

Der Wuppertaler Fußball

Es geht dem Ende entgegen, wenn auch noch nicht mit Sicherheit abzusehen ist, wer „das Rennen" in beiden Gruppen machen wird. Kleinere Ueberraschungen blieben auch diesmal nicht aus. Die schon als „sicherer Sieger" abgeschriebenen Mannschaften erheben sich noch einmal zu einer beachtlichen Leistung. Unter diesen erfreulichen Erscheinungen wird natürlich die Spannung bis zum Ende anhalten, was allen Beteiligten nur recht sein kann.

Gruppe Ost

Das Spiel SC. Cronenberg — SSV. Nächstebreck kam nicht zustande, weil die Nord-Oststädter angeblich wegen Mannschaftsschwierigkeiten absagen mußten.

Gruppe West

TVW./Alem. Vohw. — SSVg. Wülfrath	1:1 (1:0)
SC. Sonnborn — KSG. Mettmann	11:3 (4:3)
KSG. Velbert — Union Wuppertal	3:2 (4:3)
SV. Heiligenhaus — VfB. Velbert	1:1 (0:1)

In der Waldkampfbahn wäre TVW./Alem. Vohwinkel wiederum beinahe gestolpert. Trotz einem für das Auge gefälligeren Spiel, das sich überwiegend in der ersten Hälfte zeigte, doch wenig nutzbringend auswirkte, mußte die Mannschaft ganz überraschend, die gesteigerte Angriffskraft der Wülfrather nach dem Seitenwechsel über sich ergehen lassen. Es blieb jedoch beim Ausgleichstor, obgleich die Besucher des öfteren näher am Siegtor schienen.

An der Hauptstraße konnte sich SC. Sonnborn gegen die KSG. Mettmann, die ihn im Vorspiel ziemlich unsanft hereingelegt hatte, glänzend revanchieren. Mit drei Erfolgen für den SC. fing es an. Seine übertriebene Fummelei und Mißverständnisse in der engeren Deckung erlaubten es den immerhin eifrigen Mettmannern, auf 3:3 heranzukommen. Dann aber war Sonnborn gewarnt, die Tore fielen nunmehr wie reife Früchte in regelmäßigen Abständen, während die KSG. weiterhin leer ausging. Ingignoli (7), Heß (2), Krämer und Schmidt zeichneten für den hohen Sieg.

Die KSG. Velbert machte noch einmal von sich reden und schlug Union Wuppertal wider Erwarten. In der ersten Hälfte sah es nicht danach aus. Eine vorübergehende Schwäche der Elberfelder nutzte Velbert durch zwei weitere Tore aus, die, obwohl Union sich nochmals kräftig ins Zeug legte, zu einem knappen Siege reichen sollten.

Der SV. Heiligenhaus endlich zeigte sich mit einer jungen Mannschaft dem durch Urlauber verstärkten VfB. Velbert durchaus gewachsen und ließ mehr als das Führungstor der Velberter im ersten Teil nicht zu; es gelang ihm sogar, durch den Halbrechten nahe am Ende auszugleichen.

Einige Freundschaftsspiele

Germania Wuppertal vermochte das Ergebnis des Vorspieles, wenn auch nicht so eindeutig, gegen die KSG. SSV./Post zu revidieren und gewann knapp aber sicher mit 4:3, nachdem es in der Pause schon 3:0 gelautet hatte.

SG. Langerfeld/Tuska kantete den bekannten FC. Schwelm 06, der allerdings nicht mehr die besondere Stärke früherer Jahre aufwies, mit 8:0 (5:0) überzeugend nieder, wobei sich einige Verstärkungen besonders bemerkbar machten.

Aus dem Bezirk Solingen

BC. Solingen 95/98 — Höhscheid 80/21 2:1 (1:1)
TV. Wald-Merscheid — BV. Obligs 4:3 (3:3)

Um die Bannmeisterschaft

Bann 232 Solingen — Bann 17 Wuppertal 1:5 (1:1)

Die Wuppertaler Bannmannschaft der HJ. scheint sich, wie schon des öfteren in den letzten Jahren, auch diesmal wieder erfolgreich durchsetzen zu wollen. Ihr Gegner aus dem Solinger Bezirk war hierbei der richtige Prüfstein, schnell und zügig kombinierend und in der Abwehr von einer besonderen Stärke. Wenn die Wuppertaler sich nachdrücklich behaupften, so spricht das für ihre Geschlossenheit, die noch von einem eingespielten Sturm bestärkt wird. Die 1:0-Führung konnten die Solinger ausgleichen. Nachher aber gab es noch vier Tore, eines schöner als das andere.

Am kommenden Samstag steigt das Endspiel um die Bannmeisterschaft der B-Jugend-Klasse zwischen **Germ. Wuppertal — KSG. SSV./Post Wuppertal** nachmittags 5 Uhr auf dem Sonnborner Sportplatz an der Hauptstraße.

Ritterlicher Kampf der Jugend

Wuppertal siegte beim Waldlauf des HJ.-Gebietes 34 Düsseldorf

Eine mustergültige Organisation und beste Geländeverhältnisse gaben am Sonntagvormittag im Rather Waldstadion zu Düsseldorf die Vorbedingungen für einen erfolgreichen Verlauf des Gebiets-Waldlaufes ab, zu dem sich an die 150 Hitlerjungen und Pimpfe, die Besten aus den voraufgegangenen Bann-Waldläufen, einfanden. Es war eine Freude, zu sehen, mit welchem Einsatz die Jungen auf der schwierigen Strecke und vor allem auf der Zielbahn kämpften, denn jede Platzverbesserung kam der Bannwertung zugute. In der Gesamtwertung dere HJ. und DJ.-Wettbewerbe kam der Bann Wuppertal zu einem knappen Erfolg vor dem Bann Düsseldorf, während sich Neuß überraschend vor Krefeld und Solingen auf den dritten Platz schieben konnte.

Ergebnisse: HJ.-Klasse A, etwa 3200 Meter: 1. Kurschinski (Bann 39) 12:00,3, 2. Koburg (232) 12:00,5, 3. Kraus (56) 12:08,9, 4. Roßkamp (229) 12:16,2, 5. Lüchhoff (17) 12:22,4, 6. Meis (231); Mannschaften: 1. Bann 17 Wuppertal I 22 P., 2. Bann 39 Düsseldorf 26 P., 3. Bann 17 Wuppertal II. 43 P. — HJ.-Klasse B, etwa 2200 Meter: 1. Bongartz (229) 7:43,6, 2. Schwinges (56) 7:46,3, 3. Rippes (232) 7:52,4, 4. Wilke (39) 7:56,7, 5. Leinert (39) 7:56,6, 6. Heyer (56) 7:57,9; Mannschaften: 1. Bann 39 Düsseldorf I 16 P., 2. Bann 56 Krefeld 19 P., 3. Bann 229 Neuß 29 P., 4. Bann 232 Solingen 30 P., 5. Bann 39 Düsseldorf II. 33 P., 6. Bann 17 Wuppertal 59 P. — DJ., etwa 1200 Meter: 1. Röltgen (232) 4:34,3, 2. Knaben (56) 4:34,6, 3. Mucha (39) 4:34,8, 4. Debschütz (229) 4:48,8, 5. Küppers (17) 4:49,6, 6. Lampertz (39) 4:51,2; Mannschaften: 1. Bann 229 Neuß 163 P., 2. Bann 232 Solingen 237 P., 3. Bann 17 Wuppertal 400 P., 4. Bann 56 Krefeld 496 P., 5. Bann 39 Düsseldorf 548 P. — Gesamtwertung aller Wettbewerbe: 1. Bann 17 Wuppertal 51 P., 2. Bann 39 Düsseldorf 47 P., 3. Bann 229 Neuß 28 P., 4. Bann 56 Krefeld 24 P., 4. Bann Solingen 232 24 P.

Dies und Das

Die Fußballer der Düsseldorfer Fortunen waren Gäste beim SCV. Barmenthal, erreichten dort aber nur ein 3:3-Unentschieden. Der VfL. Benrath weilte in Viersen bei Grün-Weiß und holte sich einen sicheren 3:1-Sieg. Bayer Leverkusen unterlag zu Hause gegen die Kölner KSG. VfR./MSV. mit 4:5.

Das Endspiel um den Schweizer Fußballpokal in Bern entdeckte mit 3:0 für Lausanne Sport gegen den FC. Basel.

Neue Gaumeister im Handball melden Berlin-Mark Brandenberg mit der SGOP. Berlin nach einem knappen 8:7-Sieg über die SG. Berlin, der Gau Niederschlesien mit dem SV. Reinecke Brieg, der den LSV. Immelmann Breslau klar mit 12:5 abfertigte, der Gau München-Oberbayern mit dem LSV. Schongau und Kurhessen mit der Tuspo 86/09 Kassel.

Die deutsche Hockeymeisterschaft begann am Sonntag mit je einem Vorrundenspiel der Männer und Frauen. In Flensburg siegte der LSV. Hamburg mit 5:0 über den dortigen HC. Bei den Frauen kam der Bremer HC. durch einen 3:1-Sieg über den Schweriner THC. eine Runde weiter. In der Frauenmeisterschaft vom Niederrhein ist die Entscheidung noch nicht gefallen, da in Düsseldorf der SC. 99 und Duisburg 48/99 sich trotz Spielverlängerung mit 1:1 trennten.

Das Mülheimer Straßenrennen „50 mal zum Amtsgericht" wurde zu einer großen Ueberraschung, da Diehöfer-Düsseldorf dem gesamten Felde in schneller Fahrt vom Start weg eine Runde nehmen konnte und den Vorsprung zähe verteidigte. Kurt Bocarren-Remscheid wurde Dritter, sein Bruder Paul Fünfter und der Wuppertaler Altersfahrer Fritz Alt Neunter. Einen gleichzeitig ausgetragenen Gebietsvergleichskampf gewann Düsseldorf vor Ruhr-Niederrhein. — Im Erfurter Diana-Preis über 76 Kilometer siegte der Dortmunder Heuser. — Auf der Bahn bewies Weltmeister Meye in Osnabrück mit einem Sieg über Bobel-Dortmund und Ilse-Bochum seine alte Klasse.

Westfalens Turnermeister Ernst Braun-Dortmund spielte beim Ausscheidungs- und Titelkampf der Gerätturner in Eichen eine überlegene Rolle; er belegte mit 185,6 P. den ersten Platz vor Rüger-Dortmund und Martini-Dorstfeld. — Bei den schleswig-holsteinischen Gaumeisterschaften im Gerätturnen kam Oberfeldwebel Rudi Gauch im Zehnkampf zum Sieg über Kiefer und Oberwien. — Der Titelverteidiger Heinz Wolf sicherte sich bei den Bereichsmeisterschaften von Berlin-Mark Brandenburg abermals den Titel im Zehnkampf mit 188,3 P. — Wiens Gaumeister im Gerätturnen wurde Röcker vom 1. Wiener TV. mit 185,7 P.

Bei den Fechter-Bezirksmeisterschaften in Solingen überragten Banner (SG. Essen) im Florett, Wimmer (DFC. Düsseldorf) im Säbel, Schnittert (Solingen) im Degenfechten.

Bei den Vorkämpfen in der Dortmunder Westfalenhalle errang Vogt (Hamburg) im Halbschwergewicht einen Blitzsieg über den Belgier Selhorst.

Beim Schwimmfest des Poseidon, Gelsenkirchen, siegte Alie Stijl (Oberhausen) im 100 Meter Kraul vor Vera Schäferkordt (Düsseldorf). Der deutsche Jugendmeister Deuerlein gewann die 100-Meter-Brust. Den einzigen Doppelerfolg des Tages holte sich Winter (Gelsenkirchen) in der 100-Meter-Kraul- und Rückenlage.

Der durch seine Kämpfe mit Herbert Runge (Wuppertal) bekannt gewordene Hannoveraner Schwergewichtler Kurt Kohlbrecher ließ sein Leben bei einem Terrorangriff, der Weltmeister Wilhelm Schreiber im Zweierradball mit Eugen Blersch starb an der Ostfront den Heldentod. Im Kampf für Führer und Volk starb auch der Segelflieger Schmidt (Staßburg), Weltrekordmann im Dauerflug, den Fliegertod.

Beim Kölner Meeting stand der Preis vom Erftland, in dem die besten Dreijährigen des Kartells antraten, im Vordergrund der Pferderennen. Mailänder wurde erwartungsgemäß Sieger. Ransen holte sich im Neußer Hürdenrennen zum dritten Male den Sieg.

Wieder ein großer Sieg

Schachwettkampf Bergisch Land — Düsseldorf 18:11

Die empfindliche Niederlage von 17:8 Punkten im Vergleichskampf der Bezirke Bergisch Land und Düsseldorf im Großdeutschen Schachbund vor einem halben Jahr in Heiligenhaus hatte die Düsseldorfer bereits nachdrücklich belehrt, daß mit den bergischen Schachrecken nicht gut Kirschen essen ist. Nun hatten sie das Ergebnis im zweiten Gang am Sonntagnachmittag in Hilden gern zu ihren Gunsten überprüft; sie traten deshalb erheblich stärker gerüstet an, aber auch die Bergischen waren nicht müßig gewesen, mit dem Erfolg jedenfalls, daß Düsseldorf erneut heftig aufs Haupt geschlagen wurde. 18:11 Punkte: das läßt sich hören! Darauf können die Sieger stolz sein. Und es gab noch eine besondere Sensation. Am Spitzenbrett saßen nämlich Elsas (Barmer SV. 65), der über Ostern im Turnier zu Wermelskirchen ermittelte neue Verbandsmeister, und Engert, der frühere Niederrheinmeister und soeben mit frischem Lorbeer aus dem Wiesbadener Wertungsturnier zur Großdeutschen Meisterschaft heimgekehrte stärkste Düsseldorfer Spieler. In einer Partie mit interessantem Positionsspiel entwickelte Elsas einen schneidigen, durch ein feines Qualitätsopfer eingeleiteten Schlußangriff, der schnell zum Zusammenbruch der schwarzen Stellung führte. Darob natürlich helle Begeisterung im Wuppertaler Lager.

Grundstücksmarkt

Grundstück, 200—300 qm, am Rande Elberfelds, für Blockhaus zu kaufen od. pachten gesucht. E 5639 an die Gft. •
Gartengrundstück zu kaufen od. pachten gesucht. E 5761 an die Gft. •
Ein- od. Zweifam.-Haus mit Garten a. Rande d. Stadt zu k. ges. 4-Z.-Wohn.m.Gart.kann gest.werden. E 5759 G.
Haus, mögl. mit Stallung und Land, zu kaufen gef. B 0287 an Gft. 9087a
Mod. Einfamilienhaus m. Garage u. Garten in der näh. Umgebung von Selbstinteressenten zu kaufen ges. Tauschwohnung (evtl. auch größ. Wohnhaus mit Hintergeb.) vorh. E 395 an Ann.-Exp. Jak. Bowinckel, W.-Elberfeld.

Verkäufe

Hausmangel 50 Mk. E.,Sadowastr.25
2 Ia Konz.-Geigen (Mark.-Instr.) zu verk. K 25 an Fil. Unterbarmen. •
5 Haspelmaschinen, Fabr. Hamel & Meyer, 5 Schuß-Spulmaschinen, Fabr. Volkmann & Vogt, zu 50—70 Prozent des Neupreises zu verk. V 128 an Anzeigenmittler Willy Klevet, Krefeld, Stadtgarten Nr. 7. u161
1 schl.Bettstelle 20 Mk. E 5792 G.
2schl. Sprungf.-Matr. 20 Mark. L 12 an die Filiale in Ronsdorf. f349
Gr. 2tür. Kleiderschrk. 150.— zu verk. B., Krühbuschstr. 35, 1. Etg. •
Bluse u.Rock 30.—. Hütsch,B.,Bredde 95b
Kartons laufend abzugeb. Tel. 370 15.
Pferdegesch. 45.—. W 039 Fil.Wichl.
Pommern-Ganter. (Deckfäh.Großsilber-Kaninchen). Paul Weitz, Elberfeld, Vogelsangstraße 146a. Tel. 380 60. •

Kaufgesuche

Schwenkarmstanze für Lederstanzerei gesucht. E 1891 an Gft. c34
Holzbearbeitungsmaschinen Bandsäge, verstellbare Kreissäge, Abrichte, Dicktenhobel, kompl. Fräse, wenn auch beschädigt, geg. Kasse ges. E 2413 an Gft.
Tischlerei-Maschinen gesucht. Jac. Brücker, E., Gitterstr. 20. Tel. 36454
Eiserne Riementische jedweder Länge und Größe, sowie Kordelmaschinen in allen Größen ges. Fernsprecher 569 63
Käseschneidemasch. ges. Bauer, B., Heckinghauserstr. 69. Ruf 542 41. •
Schreibmasch. ges. E 5169 Gft. •
Radio, auch rep.-bed. u. ohne Röhren, gesucht. Hülsbeck, E., Markomannenstr. 27
Küchenschr. u. Bett ges. E 5811 G.
Autowinde. evtl. gebr., m. Doppelspindel, für 6—7½ To., mit einem lang. Drehschlüssel (nicht hydraul.) ges. Nr. 264 an die Filiale in Cronenberg. f362
Kranken-Motorselbstfahrer, am liebst. Motorwagen, 98—350 ccm, für Schwerkörperbehinderten dringend gesucht E 1894 an die Geschäftsstelle. d2149
Krankenfahrstuhl für Zimmergebrauch ges. K 660 an Fil. Oberbarmen
Zwillings-Sportwagen gesucht. Heidemann, Vohw., Vohwinkelerstr. 290. •
Gut erh. Kinderwagen gesucht. Ritter, Elberfeld, Windstraße 8. •
Sportwagen dring. ges. E 5795 Gft.
Anzug Gr. 53-55, Hut Gr. 56 gesucht. W 036 an die Fil. in Wichlinghausen. •
Reithose u. Uniformrock f. Inf.-Offi. ges. Klenke, Barmen, Sonntagstr. 16. •
Dolch für Inf.-Offizier zu kauf. gesucht. Klenke, Barmen, Sonntagstr. 16
Metzgerei in Wuppert. od. Umg. zu kaufen od. mieten ges. E 5806 an Gft. •
Eisschrank zu kaufen ges. Tel. 36375
Kl.Heizkessel, 1 qm, 4 Radiatoren, 1000 mm, ges. K 14 an Fil. Unterbarm.
Rollfilm-App., mögl. 6×9, gesucht. M. Heidermann, E., Schreinerstr. 19, I. •
Opern- und Operetten-Textbücher gesucht. E 2574 Gft. t3732
Kl.,rassrein.Hund ges. E 5816 G.

Wohnungsmarkt

Gut.Gartenland, an d. Straße gel., ca. 350 qm, zu verm. Für Behelfsheim geeignet. E 2583 an die Gesch. f349
Ruh. Fam. sucht 4-Z.-Wohn. Weststadt Elberfeld, P. Scholar, Buppt.-Elberfeld, Hindenburgstraße 103. •
Fabrikant, ruh. Fam., sucht in gut. Hause 3-Z.-Wohn. in Buppt. B 0271 Gft.
2-3 Zimmer, leer od. möbliert, ges. E 5803 an die Geschäftsstelle. •
Geschäftsmann sucht für einige Mon. 2—3-Zimm.-Wohnung, leer oder möbliert. E 5145 an die Geschäftsst. •
Ruh. Fam. sucht 2—2½-Z.-Wohn. in nur gt.Hfe. O.-Ba.od.Mittelb. 2 Z.können abgegeb. werden. L 5 an Fil. Langerfeld.
Ruh. Mieter sucht 2 Zim. in Sonnborn od. Vohwinkel. N 675 Fil. Oberb.
Ruh. Mieter sucht 2 Z., auch möbl. Wohnungspflege w. übern. E 5798 Gft. •
Ordtl., ruh. Mieter sucht 2 Zim. H 078 an die Filiale Ba., Werlestr. 37. •
Ruh.Mieter sucht in Buppt. od. näh. Umgeb. 1—2 leere od. teilw. möbl. Zim. Wohnungspflege wird evtl. übernommen. K 10 an die Filiale in Unterbarmen. •
Aelt., allst. Frl. sucht leeres Zimm. Wohnungspflege kann übernommen werden. L 6 an Filiale in Langerfeld. •
1 leeres Zimmer gesucht. V 70 an die Filiale in Vohwinkel. •
Kleiner Raum als Kontor sof. dringend gesucht. E 5715 an die Gescht. •
Gewerbl. Raum. 150—300 qm, ev. Grundstück, zu mieten oder kaufen gesucht. B 0284 an die Geschäftsstelle. 9084a
Trockene Lagerräume — auch Keller — in W.-Barmen o. W.-Elberfeld, auch Stadtrand oder auswärts, sucht Schuhhaus Walter Götze, Wpt.-Barmen, Emilienstraße 34. Telephon 542 45. 75b

3-Zim.-Wohn., möbl. od. leer, in Wuppertal od. näh. Umgeb. z. 1. 7. von med. Assistentin u. ihren Eltern (alt.Ehepaar) gesucht. E 1880 an die Gescht. •
Aelt. Ehepaar sucht in bess. Hause 2—3 möbl. od. unmöbl. Zimmer mit od. ohne Küche od. Küchenbenutz. in Barmen od. Umgebung. E 1877 an die Gft. d2137
Ehep. mit berufst. Tochter sucht möbl. Wohnung. Wohnungspflege wird übern. Beste Empfehlg. E 5804 Gft.
2 Damen, kaufm. berufl. tätig, sehr ruh. Mieter, suchen 1—2 möbl. Zimmer u. Küche oder Küchenbenutzg. E 5448 G.
Aelt. Ehepaar (Pens.) sucht möbl. 1—2-Z.-Wohn. m. Kochgel., gleich wo. Vorh. Einrichtung k. kaufl. übern. werden. V 63 an die Fil. in Vohwinkel. •
Berufst. Ehepaar sucht 1—2 möbl. Zimmer (auch teilw. möbl.). Bettwäsche wird gestellt. E 2569 an die Gft. t1476
Aeltere Dame sucht 1—2 möbl. od. leere Zimmer. E 5749 an die Geschft. •
Geschäftsmann sucht 1—2-Zimm.-Wohng., möbl. od. unmöbl., in Wuppertal. E 1825 an die Geschäftsst. d2099
Mutter und Tochter suchen 1 od. 2 möbl. Zimmer. Führung eines frauenlos. Haushaltes wird übernommen. E 5271.
Allst. ält. Dame sucht möbl. od. leeres Z. mit Kochgel. E 5534 Gft. •
Aelt.Herr sucht Schlafst. Bettzeug u. Wäsche w gestellt. Caspers,Sonnabendst.56.
Alleinst.Frau sucht möbl. od. leeres Zimmer. Wohnungspflege wird übernommen. E 5540 an die Geschäftsstelle. •
Berufst. ält. Frau sucht möbl. Z. mit Kochgel. Wohnungspfl. w. übern., Wäsche wird gestellt. E 5697 an Gft. •
Allst. ält. Dame sucht in gut.Hause 1 möbl. Zimmer. E 5725 an die Gft. •
Suche für 4 Wochen im Juli od. Juli möbl. Zimmer mit zwei Betten. E 1873 an die Geschäftsstelle. b2130
Ingenieur sucht möbl. Zim., mögl. in Oberbarmen. B 0267 an Gft.
Frau sucht möbl., teilw. möbl. od. leer. Zimmer mit Kochg. Wohnungspflege w. übernommen. K 8 an Fil. Unterbarmen.
Aelt., ruh. Frau sucht einf. möbl. Zimmer. Wohnungspflege wird übernommen. E 5442 an die Geschäftsstelle. •
Mehrere möbl. Zimmer, eventl. auch leer od. teilmöbliert, für Gefolgschaftsmitglieder bald ges. E 5536 a. Gft.
Allst., ruh. Mieterin sucht möbl. Zim. mit Kochgel. Wäsche u. Bett w. gestellt. E 5701 an die Geschäftsstelle. •
Aelt. Ehepaar sucht möbl. od. leere 2-Zimmer-Wohnung. (Betten vorhanden) W 029 an die Filiale in Wichlinghausen.
Allst. ält. Herr sucht gut., saub. möbl. Zimmer, ev. mit voller Pension. Nr. 190 an die Filiale in Schwelm. e216
Aelt..christl.Mann. berufst., sucht Kost u. Logis. Bett vorhanden. Näh. Elberfeld, Straße der SA. 170a, 1. Etg. •
Möbl. Zimmer in Langerf. od. Ob.-Barmen v. berufst. Dame 1. 5. od. später gesucht. H 079 an die Fil. Werlestr. 37. •
Berufst. ig.Mann sucht Nähe Vohwinkel möbl. Z. mit Kochgel. Wäsche.
Aelt. Herr (pens. Pol.-B.), wieder berufstätig, sucht gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension. E 5640 an die Gft. •

Wohnungs-Tausch

Geboten 1. Stelle — Gesucht 2. Stelle in ()

Laden mit Hinterz. in gt. L. Ob.-Barmens. (3 Zimmer, am l. bis Elberfeld). B 080 an die Fil. B., Werlestr. 37.
Preisw. 4-Z.-Wohn., Unterb., m. Ver., Baderaum, Innenklosett. (Gleiche Wohnung in Mittel- od Norddeutschland) K 0107 an die Filiale in Unterbarmen. •
Abgeschl. Etage, Bad, Küche und 3 Zim., außerh. Solingens. (Am liebsten Landwohnung in Wuppertal). Nr. 176 an die Filiale in Solingen. c277
Sonnige 2½ Zim. am Rande der Nordstadt Barm., 2 Min. v. d. Straßenb. (3 Zimmer). K 17 an Fil. Unterbarmen.
2 Zimm. in Wichlinghausen. (2—3 Zim. in Elberfeld). E 5141 an Gft.
Abgeschl. 2 Zim. m. Erk., Innentoilette u. Badbenutzung. (3 gleichwertige Zimmer). B 0283 an die Geschft. 9083a
2 kl. Partz. Sonnborn. (2 gr. od. 3 kl. Zimmer). E 5794 an die Gft. •
2-Zim.-Wohn. Wichlingh. (Gleiche in Langerfeld od. Schwelm). Frau Brinkmann, Wichlingh., Klingelbollstraße 72. •
2 gr. Zimmer im Erdgeschoß, Elbf. (3 mittl. Zimmer Rott od. Sedansberg). Anfragen nur von städt. Gefolgschaftsmitgliedern unter E 5431 an die Geschft. •

Vermischte Anzeigen

Bandstühle geg. Lohnarbeit zu vermieten. E 1881 an die Geschft. b2139
Zellwollbänder, 20 mm, lange Ketten, auszugeben. E 1818 an die Gft. f212
Wer übernimmt das Drehen von Kegelradkörpern bis zu einem Größen-Durchmesser von 70 mm bei Materialgestellung laufend? E 1819 an die Geschft.
Hydraulischer Antrieb. Wer kann Langhobelmaschine umbauen? — E 5440 an die Geschäftsstelle ds. Bl. •
Welcher Schreiner repariert Möbel? E 5529 an die Geschäftsstelle. •
Wer arbeitet aufgetrennten Mantel als Burschenmantel um? H 067 an die Filiale Barmen, Werlestraße 31. •
Hosenschneider für wöchentlich 10—15 Hosen gesucht. E 5444 an Gft. •
Wer wäscht alle 4 Wochen f. zwei Personen Leibwäsche (Nähe Oberbarm.)? K 649 an die Filiale in Oberbarmen. •
Mann z. Gartenumgraben gesucht. Knape, Elbf., Hochstraße 77a. •
Wer bearbeitet einen Garten in Wichlinghausen? Ruf Nr. 606 55. •
Unterkunft für Mutter und Tochter gesucht. Wohnungspflege wird übernommen. E 5398 an die Geschäftsstelle. •
Unterkunft wird Ehepaar geboten. Wohnungspflege erwünscht. E 1834 Gft. •
Frau wird Unterkunft geboten. Wohnungspflege muß übernommen werden. E 9987 an die Gft. •
Biete allst. ält. Frau Wohngemeinschaft. Wohnungspflege erwünscht. Telephon Nr. 577 86. •
Ja. Frau m. kl. Kind sucht Unterkunft, auch ausw. Wohnungspflege wird übernommen. K 5 an Fil. in Unterbarm.

Tausch

Geboten 1. Stelle — Gesucht 2. Stelle in ()

Reiseschreibmasch. „Triumph", wenig gebr. (Kleinbildkamera, Leica od. ähnl. Rollfilm-Apparat mit bester Optik). E 1874 an die Geschäftsstelle ds. Bl. •
Waschmasch. m. Wassermotor u. Schläuchen. (Radio). Wichl.,Fürstenst.9,II
Waschmaschine m.W.-Motor (Chaiselongue od. Couch). E 5222 Gft. •
Waschmaschine m. Wassermotor. (Hrn.-Armbanduhr od. Nähmaschine). W 033 an Fil. Wichlingh. •
Eichen-Tischmangel. (Damen-Fahrrad). E 5423 an die Geschäftst. •
Geige. (Gitarre), Mertens, Elberfeld, Wülfratherstraße Nr. 6. •
1/1 Geige. (Herren-Fahrrad). Stremmel, Barmen, Arnoldstr. 1, 3. Etage. •
Akkordeon. 60 Bässe. (Schaftstiefel Gr. 39, u. Lederhose). E 5785 an Gft. •
Gleichstr.-Volksempf. u. elektr. Heilapparat. (Wechselstrom-Gerät). Fischer Barmen, Obere Schlwoistraße 39. •
Röhre KL 1 od. LK 460 oder AC2 o. ABC1. (Schultornister). E5620
V.-E. 301, Wechselstr., 220 V. (Gleichstrom, 110/160/220 V.). R 652 Fil. Oberb.
Radioröhre K L 4. (Radioröhre A L 4 od. A K 2). Telephon 331 89. e20
Radioröhre A L 4. (E L 3). Ang. u. H 073 an die Filiale Werlestr. 37. •
1 Satz Röhren f. Volksempf. (Gleichrichter). V 65 an Fil. Vohwinkel.
Kinderbett. 70×140, m. Matr. (Kd.-Schuhe Gr. 25—26 u. Damenschuhe Gr. 38½). E 5446 an die Geschäftsstelle. •
W. Holzbett m.Stell.Schlafcassia-Matr. u. Nachtkonsole. (Couch od. Chaiselong.) E 5438 an die Geschäftsstelle ds. Bl. •
2 Matr. - Garnituren. (Herren-Anzug). E 2570 an die Geschäftsst. •
2tür. Kleiderschrank. (Waschmaschine u. Küchenteppich). Schwabeland, Barmen, Schützenstraße 18—20. •
Schreibtisch. dkl. Eiche. (Radio). V 62 an die Filiale in Vohwinkel. •
Sofa. (Damen-Sommermantel). E 5783.
Kinder-Klappst. (Zinkwanne). — Reitz, Barmen, Arnoldstraße Nr. 2. •
Teppich. 3×3½, od. nußb. polierter Ausziehtisch. (Waschmasch. m.Wassermot.) Linde, B., Schützenstr. 19. Tel. 629 76.
Küchenherd. (Schreibmaschine). W.-Barmen, Werlestraße 45. 9145f
Küchenherd. (Wohnzimmermöbel). W 032 an die Filiale in Wichlinghausen. •
Marmorkamin. (Küchenherd od. 3fl. Gasbackofen). K 3 an Fil. Unterbarmen.
Gasbackofen. (Nähmaschine oder Radio). E 5621 an die Geschäftsstelle. •
6fl. Gasherd m. Backofen u. Wärmeschrank. (Flammiger). Tel. 601 73. •
2fl. Gaskocher. (Kinder-Sportwagen). E 5782 an die Geschäftst. •
2fl. Gasbackofen. (Guter Küchenherd). D 12 an die Filiale in Ronsdorf.
Gasbackofen. (Schreibmaschine). E 5560 an die Geschäftsstelle. t3665
Heizkörper. (Nähmaschine). Eventl. Wertausgleich. E 5937 an die Geschft.
DKW. Reichskl., umgeb. Pritschenwagen, bewinkelt. (Trittschere, 1 Meter Länge, f. 2½—3½ mm. Blechst., Schere mit Motorantr. mit Motor). E 5396 Gft.
Hrn.-Fahrrad m. Dreigangtriebe. (Damen-Fahrrad). E 2518 an die Gft.
Hrn.-Fahrrad. (Knaben-Fahr

Es haben sich verlobt:

Anneliese Feldmann, Stefan Heinrich, SS-Sturmmann, Haan-Rhld., Jahnstr. 6 — z. Zt. Waffen-SS. f179

Margot Michel — Dr. Albrecht Hüni, Dipl. Chem., Stuttgart, Obere Weinsteige Nr. 48. Ostern 1944. a446

Hildegard Mennicke, Obergefr. **Karl-Heinz Klatt,** z. Zt. in Urlaub, Hobusdorf (Anhalt) — Wuppertal-Vohw., Rubensstr. 19, Ostern 1944. •

Es haben sich vermählt:

Erwin Bendlage, Obgfr. in ein. Pi.-Regt., **Else Bendlage** geb. Wissmann. Bad Salzuflen in Lippe, Herforderstr. 1. Trauung 20. 4. 1944. •

Obgfr. **Hans Bockmühl,** z. Zt. Wehrmacht, **Leni Bockmühl** geb. Leiber, im April 44.

Robert Fobbe, Obgfr., z. Zt. Urlaub, **Marianne Fobbe** geb. Reinhold. Hüingsen üb. Fröndenberg, Steinstr. 9 — Wuppertal-E., Baumstr. 6. — Trauung 18.4., 9 Uhr, Kirche Hüingsen. •

Geburts-Anzeigen:

Klaus Peter, 6. 4. 1944. — **Else Schmitz** geb. Bölling, Utrecht, z. Zt. Entbindungsheim Zeist. **Walter Schmitz.** •

Klaus-Heinz, 12.4.44. — **Stani Nowazyk, Helga Nowazyk** geb. Geihser, z. Zt. Landesfrauenklinik (privat). •

Rolf-Erwin, 13. 4. 1944. — **Marry Beudel** geb. Weyer, z. Zt. Landesfrauenklinik, **Erwin Beudel** Wuppt.-Ba., Veilchenstr.37.

Ulrich, 16. 4. 1944. — **Marga Fudickar** geb. Grunewald, Nanzenbach (Dillkreis), Hauptstr., **Adolf Fudickar,** z. Zt. Osten. •

Karl-Heinz-Peter, 12.4.1944. — Als letztes Vermächtnis meines gefall. Mannes wurde heute unser Kind geboren. **Lilli Starck** geb. Piehatzek, Wuppertal-E., z. Zt. Landesfrauenklinik (privat). •

Friedrich-Lothar, 12. 4. 1944. — **Frau Maria vom Dorp** geb. Dohm, z. Zt. Landesfrauenklinik, **Erich vom Dorp,** z. Zt. Urlaub, Wirkerstr. 57. •

Rita-Maria, 4.4.44. — **Hildegard Zimmermann** geb. Gerhardt, Bretthausen Westerwald, Uffz. **Heinz Zimmermann,** z. Zt. im Osten. d2163

Luise, 9.4.44. — Pastor **Kurt Schroeder,** z. Zt. Wehrm., **und Frau** Annelise geb. Voget, Gütersloh, Reckenbergerstr. 32.

Ursula, 7. 4. 1944. — **Dorothee Eppler** geb. Koch, Uffz. **Simon Eppler,** z. Zt. Urlaub, Wuppertal-Ronsd., Blutfinke 18.

Giseltraud, 14.4.1944. — **Hanni Müller** geb. Mann, **Helmut Müller,** z. Zt. in Urlaub, Wuppertal-Ba., Hünefeldstr.87 (St.-Josefs-Hospital). •

Ursula Irmgard, 15.4.1944. — **Hilde Kehl** geb. Holthaus, z. Zt. Albrecht-Krankenhaus, **Willi Kehl.** Wuppertal-Vohw., Gräfrather Str. 64a. •

Gabriele, 15. 4. 1944. — **Trude May** geb. Bußart, Uffz. **Herbert May,** z. Zt. im Felde. Konstanz, Langemarckstr. 7. •

Monika-Renate, 7. 4. 1944. — **Edith Becker** geb. Wöllenstein und Uffz. **Rudi Becker,** z. Zt. im Lazar. Wuppertal-Ba., Schönebeckerstr. 12. •

Elka Elfriede, 14.4.44. — **Friedel Geiger** geb. Zarges, z. Zt. Landesfrauenklinik, **Ewald Geiger,** z. Zt. im Osten. Wuppertal-Ba., Klingelholl 99. •

Heidi, 12. 4. 1944. — **Gertrud Hempeler** geb. Windgassen, z. Zt. Landesfrauenklinik, privat; **Adolf Hempeler,** z. Zt. im Osten. Wuppertal-Ba., Gosenburg 2.

Hart und schwer traf uns die erschütternde Nachricht, daß unser lieber, lebensfroher, guter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

August Peters

Rev.-Oberwachtmst. der Sch.-Polizei

nicht mehr zu uns zurückkehren wird. Am 9.3. schwer verwundet, erlag er am 16.3. seinen schweren Verletzungen. Er wurde auf einem Heldenfriedhof im Osten mit allen militärischen Ehren zur letzten Ruhe beigesetzt. Sein junges Leben gab er für uns und seine geliebte Heimat im Alter von fast 32 Jahren. Er wird uns immer unvergessen bleiben.

In stillem Leid: **Otto Peters,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Elfriede geb. Oberhoff; **Emil Sander,** z. Zt. Kriegsm., **und Frau** Aenne geb. Peters; **Hilde Borsig u. Anv.**

Wuppertal-E., Wiesenstr. 42, Wilhelmstal, Solingen, Wuppertal-Ba., Köln-Mülh.

Wir geben die für uns unfaßbare Nachricht daß mein lieber Mann, unser guter Vater, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Pg. Friedrich Fiedler

Waffenmstr., Inh. des EK. II, des Ehrenkreuzes aus dem Weltkr. 1914—18, des KVK. II mit Schwt. und anderer Ausz.

im Alter von 50 Jahren an den Folgen des Leidens, das er sich im Osten zugezogen hatte, verstorben ist.

In stiller Trauer: **Frau Johanna Fiedler** geb. Allstadt **und die Kinder Ruth, Ilse und Günter sowie alle Anv.**

Lüdenscheid, Gustavstr. 6, Wuppertal-E., Essen-Werden, Essen und Kettwig.

Beerdigung am 19.4., 14 Uhr, ab Leichenhalle Wuppt.-E., am Bredtchen. •

Hart und schmerzvoll traf uns die Nachricht von seinem Oberleutnant z. S., daß unser über alles geliebter Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Enkel

Walter Gallenkamp, Bootsmaat

Inh. des EK. 2 und eines Kampfabz der Kriegsmarine

im blühenden Alter von 23 Jahren sein Leben für Führer und Vaterland geopfert hat. Wir werden ihn nie vergessen. In tiefer, stolzer Trauer:

Frau Klara Kaspar als Mutter; **Karl Kaspar,** z. Zt. in der Waffen-SS; **Emil Gallenkamp,** z. Zt. Kriegsm.; **Werner Gallenkamp; Heinz Gallenkamp,** z. Zt. im Felde. **und alle Anverwandten.**

Wuppertal-Oberba., Plückersburg 49a Memel, Düsseldorf, Lüdenscheid, Karbach, Herford, den 12.4.1944. 167-18d

---

In Gedanken stets bei ihm und hoffend auf ein Wiedersehen in der Heimat, erhielten wir von seinem Kompanieführer die unfaßbare, traurige Nachricht, daß unser einziger, lieber, herzensguter sonniger Sohn, unser treuer Bruder und guter Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Friedel Jäger

Obgfr. u. U. A. i. e. Gren.-Regt., Inh. des EK. 2 und des Verwundetenabzeich.

kurz vor Vollendung seines 23. Lebensjahres am 6.2.1944 als tapferer deutscher Soldat getreu seinem Fahneneid, bei den schweren Abwehrkämpfen an der Ostfront gefallen ist. Er ließ sein junges, hoffnungsvolles Leben für seine Heimat und sein Vaterland. Die Beisetzung fand in Gegenwart seiner Kameraden statt. In tiefer Trauer:

Paul Jäger und Frau Hedwig geb. Schwalm **und Familie.**

Wuppertal-E., Lübeckerstr. 35, und Thüringen, im März 1944. •

In soldatischer Pflichterfüllung und für die Zukunft unseres deutschen Volkes gab sein Höchstes mein über alles geliebter Mann, unser lieber Vater

Werner Felka, San.-Gefr.

✝ 31.8.1908, Inh. des EK. 2, des Inf.-Sturmabz. und des Verwundetenabz.

Er fiel am 29. 2. in Ausübung seiner Pflicht als Sanitäter bei der Bergung eines verwundeten Kameraden. Seine letzte Ruhestätte fand er auf einem Heldenfriedhof im Osten. In tiefem Schmerz:

Hertha Felka geb. Eichhorn; **Werner, Dieter, Rosemarie** als Kinder.

Wuppertal-Sonnb., Kirchhofstr. 11, z. Zt. Dittersdorf Kr. Schleiz, Thür., 8.4.1944.

Schmerzerfüllt erhielt ich die tieftraurige Nachricht, daß mein über alles geliebter, unvergeßlicher Gatte, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Pg. Josef Clemens

Gefr., Inh. des EK. 2

am 22.3.1944 im Osten im Alter von 37 Jahren sein Leben für Führer und Großdeutschland gelassen hat.

In tiefer Trauer: **Friedel Clemens** geb. Esau; **Robert Clemens und Frau** (Eltern); **Geschw Clemens; Geschw. Esau und alle Verw., Freunde u. Bekannten.**

Wir haben ihn alle geliebt, und er wird in unserer Mitte ein bleibendes Andenken haben. e217

Mengeringhausen, Mühlenwasser 9, Wuppertal, Schwelm, Chicago, Berlin.

Am 5. 4. 1944 starb den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland unser ältester Sohn u. Bruder

Horst, Gefr. der Luftw.

kurz vor Vollendung seines 20. Lebensjahres in begeisterter Pflichterfüllung und im unbeirrten Glauben an ein glückhaftes Ende unseres Freiheitskampfes.

In unfaßbarem Schmerz: **Ewald Schröter,** z. Zt. im Felde; **Hildegard Schröter** geb. Zapke; **Klaus Schröter,** z. Zt. im Felde; **Anne-Ulrike Schröter.**

Wülfrath, den 11. 4. 1944. e477

Von seinem Oberleutnant erhielt ich die für uns unsagbar schwere Nachricht, daß mein geliebter Mann, der herzensgute, treusorgende Papi seiner kl. Karin und Iris, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Alfred Schröder, Gefr.

Inh. des Inf.-Sturmabz. u. d. Verw.-Abz.

im Alter von 22 Jahren bei einem Angriffsunternehmen im Osten sein junges Leben lassen mußte. Er wurde auf einem Heldenfriedhof zur letzten Ruhe gebracht.

In tiefstem Schmerz trauern um ihn: **Frau Anneliese Schröder** geb. Lünink **nebst Kindern; Adolf Schröder sen. und Frau** Elisabeth geb. Dollbaum; **Heinrich Lünink und Frau** Elisabeth geb. Köhler **und alle Anverwandten.**

Hassfurt a. Main, Wuppertal-E., Tilsit, Braunau a. Inn, Esens in Oldb., 14.4.44.

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Junge, mein einziger Bruder, unser lieber Enkel, Neffe und Vetter, mein lieber Bräutigam und treuer Freund

Willy Fahle, Gefr.

Inh. des EK. 2, des Inf.-Sturmabz. in Silb. und des Verwundetenabz.

am 21. 3. kurz nach seiner 4. Verwundung in einem Lazarett im Osten den Heldentod fand. In tiefem Schmerz:

Otto Fahle und Frau Maria geb. Reinhardt; **Rolf-Dieter Fahle und Anverwandte; Anneliese Bruchmann; Paul Richtstein.** 9095a

Wuppertal-Ba., Adolf-Hitler-Straße 322, den 13. 4. 1944.

Hart und schwer traf uns ein neuer Schicksalsschlag. Nachdem ich 1942 meinen jüngsten Sohn Fritz verloren habe, fiel am 9.2.1944 im Osten mein lieber, ältester Sohn

Hans Reich, Grenadier

im Alter von 34 Jahren in treuer Pflichterfüllung für Führer und Großdeutschland. In tiefem Leid:

Ww. Anna Arlt verw. Reich, geb. Werner; Obermaschinenmaat **Willi Arlt und Braut; Elsbeth Reich** geb. Ottmann; **Klaus Reich; Marlis Reich;** Werkmst. **Ernst Ottmann und Frau;** Oberstudienrat **Hans Langelüddecke und Frau; Ww. Arnhild Arlt** geb. Langelüddecke **und Sohn Michael und alle Anv.**

Wuppertal-Ba., Adolf-Hitler-Str. 520, z. Zt. Buxtehude Giselbertstr.18, April 44.

Fern der Heimat entschlief nach kurzer, aber schwerer Krankheit, nach einem Leben voller Arbeit und Sorge für die Seinen, mein lieber, herzensguter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, mein lieber Bruder, unser liebster Großvater

Herr Karl Faust sen.

im Alter von nahezu 70 Jahren.

In stiller Trauer: **Frau Ww. Karl Faust** Maria geb. Klode; **Willi Faust; Marta Faust** geb. Radtke; Uffz. **Erich Faust,** z. Zt. Wehrm.; **Käthe Faust** geb. Groutars; **Karl Faust jun.,** z. Zt. im Felde, **Elfriede Faust** geb. Steinmetz; **Veronika Faust; Horst Dieter Faust** als Enkel **und alle Anverwandten.**

Die Beerdigung hat am 4.4. in Lamerden Bez. Kassel stattgefunden.

Nach einem Leben voll treuer Pflichterfüllung und sorgender Liebe nahm Gott der Herr aus der Unruhe dieser Zeit meinen lieben, herzensguten Mann, den stets um uns besorgten Vater und Schwiegervater, unseren herzliebsten Opa, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Karl Träbing

zu sich in das Reich des ewigen Friedens. Er entschlief sanft und ruhig im 68. Lebensjahre. In stiller Trauer:

Frau Karl Träbing Klara geb. Feldhoff; **Hans Hoiberg und Frau** Grete geb. Träbing; **Frau Josef Sander** Erna geb. Träbing; **Erich Schürmann,** z. Zt. Wehrm., **und Frau** Else geb. Träbing; **Walter Träbing und Frau** Anneliese geb. Wächter; **Arthur Oberhaus und Frau** Hanna geb. Träbing; **Anneliese Träbing, Werner Wolf** als Bräutigam **und 5 Enkelkd.**

Wuppertal-Lgf., Kohlenstr. 82, Landshut-Mähren, Waldeck, Vohwinkel, Wuppertal-E., den 14. 4. 1944. 167-22d

Beerdigung 18.4., 15 Uhr, ab Kapelle des Friedhofs Lgf., Kohlenstr.

Nach einem arbeitsreichen Leben, voll treuester Pflichterfüllung, verschied am Ostermontag nach schwerer, schmerzvoller Krankheit, mein geliebter, gütiger Gatte, mein treusorgender, liebevoller Vater, unser treuer Bruder, Schwager und Onkel

Abteilungsleiter Otto Voigt

im Alter von 63 Jahren. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Otto Voigt Anna geb. Dieckmann; Obgfr. **Ernst Voigt,** z. Zt. im Felde.

Mülheim (Ruhr)-Saarn, Kirdorffstraße 55, Wuppertal, Essen, den 11.4.1944. •

Die Beerdigung fand in aller Stille auf dem Unterbarmer Friedhof statt. •

Unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Emil vom Bruck

folgte im Alter von 78 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden am 10.4.1944 seiner ihm vor 3 Wochen voraufgegangenen Frau in die Ewigkeit nach 55 Jahren glücklicher Ehe. In stiller Trauer:

Hanne Meyer geb. vom Bruck; **Walter Meyer; Fritz vom Bruck; Emil vom Bruck; Elfriede vom Bruck** geb. Gotschika. e20

Wuppt.-Sonnb., Creceliusstr.32, 10.4.44.

Beerdigung 18.4., 11 Uhr, ab Kapelle des evgl. Friedhofs in Sonnborn.

Heute früh gegen 8 Uhr entschlief sanft infolge eines Schlaganfalles unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Hugo Richter

im Alter von 86 Jahren. In stiller Trauer:

Eugen Richter und Anverwandte.

Wuppertal-E., Kielerstr. 6, Köln-Mülheim, Remscheid, am 15. 4. 1944.

Beerdigung 19.4., 11.30 Uhr, ab Kapelle des luth. Friedhofs Hochstr. Zuged. Kranzspenden dorthin erbeten. k1449

Fern der Heimat starb am 7.4.1944 nach einem arbeitsreichen Leben infolge Herzschlages unser lieber Vater, Bruder, Schwiegervater, Schwager, Onkel und Großvater

Johann Reiffer

im Alter von 74 Jahren. In stiller Trauer:

Alfred Reiffer und Frau Herta geb. Dreisvogt; **Reinhold Reiffer und Frau** Marta geb. Klein; **Hans Reiffer und Frau** Maria geb Reuter; **Hermann Bode und Frau** Elfriede geb. Reiffer **und die übrigen Anverwandten.**

Wuppertal, Medebach, Münster i. Westf., Küllstedt in Thüringen. •

Am Samstag 17 Uhr ging unser geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Richard Fortmeier

✝ 16. 9. 1877 ⅄ 15. 4. 1944

nach längerem Leiden für immer von uns. In stiller Trauer:

Meta Fischer geb. Fortmeier; **Wilhelm Fischer; Elfriede Seip** geb. Fortmeier; **Hermann Seip,** z. Zt. Wehrm.; **Anna Vogel; Wolfgang, Ursela, Wilfried** als Enkelkinder

Wuppertal-Vohw., Neulandweg 19, 15.4.44.

Beisetzung 20.4., 15 Uhr; ab Kapelle des ev. Friedhofs Vohw. Zuged. Kranzspenden dorthin erbeten. s2945

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 7.4.1944, fern der Heimat, unseren treuen, von uns allen geliebten Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Eduard Jacobs

im 80. Lebensjahre zu sich zu nehmen. Er folgte seinem jüngsten Sohn Emil, der vor einem halben Jahre im Osten den Heldentod fand. In tiefer Trauer:

Alfred Jacobs und Frau Martha geb. Engelhardt; **Hans Heln und Frau** Marta geb. Jacobs; **Willy Jacobs und Frau** Elfriede geb. Abbinghoff; **Ernst Jacobs und Frau** Addy geb. Löwer; **Friederich Heidmann und Frau** Else geb. Jacobs; **Max Schied und Frau** Elfriede geb. Jacobs; **Ww. Emil Jacobs** Erna geb. Beuster **und alle Anverwandten.**

Wuppertal-Dönberg, Groß-Schönebecke, Böhmerheide.

Beerdigung 20.4., 10.45 Uhr, ab Friedhofskapelle Bredtchen. •

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, am Freitagabend nach einem liebereichen Leben sanft und still unsere liebe, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Ww. Aug. Ohm

Johannette geb. Griesel

im Alter von 71 Jahren zu sich in sein Reich zu nehmen. In stiller Trauer:

Emmy Birkelbach geb. Ohm; **Karl Birkelbach; Willy Ohm,** z. Zt. im Felde; **Hilde Ohm** geb. Zimmlinghaus; **Hilde Loos** geb. Ohm, **Bruno Loos,** z. Zt. im Felde, **und 5 Enkelkinder.**

Saurenhaus über Wuppt.-Vohw., 15.4.44.

Beerdigung 20.4., 14.30 Uhr, evangel. Friedhof Sonnborn. Zuged. Kranzspenden dorthin erbeten. •

Fern der Heimat verschied nach kurzem Krankenlager infolge eines Gehirnschlages, nach einem Leben voll Liebe und Güte für ihre Lieben, unsere geliebte Schwester und Schwägerin, unsere liebe, gute Tante und Kusine

Frl. Lisette Witscher

im Alter von 74 Jahren. In stiller Trauer:

Marta Witscher; Frau Selma Witscher geb. Lohmann **nebst Anverwandten.**

Breitbach, Post Oberschwarzach, Mainfranken, den 11. 4. 1944. 9120a

---

Plötzlich und unerwartet verschied heute unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Ww. Paula Bender

geb. Böving

im Alter von 35 Jahren. Nun ist sie wieder mit ihrem lieben Mann vereint, der vor 2 Jahren im Osten den Heldentod fand. In stiller Trauer:

Ernst Böving; Frau Böving geb. Ommer; **Artur Schaub,** z.Zt. im Felde, **und Frau** Emilie geb. Böving; **Gustav Böving und Frau; Ernst Böving und Frau; Willi Klein,** z. Zt. Wehrm., **und Frau** Kläre geb. Böving; **Julius Schmitz und Frau** Auguste geb. Böving; **Fam. Peter Bender.**

Wuppertal-Ba., Westkotterst.174. 14.4.44

Beerdigung 19.4., 11 Uhr, ab Kapelle des Schellenbecker Friedhofs. 469-30d

---

Fern der Heimat starb plötzlich und unerwartet am 13.4., 10 Uhr, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Wilhelmine Heinze

geb. Jerzick, Inh. des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter in Gold

im Alter von beinahe 68 Jahren.

In tiefer Trauer: **Ww. Elfriede Tillenberg** geb. Heinze; **Emil Steck und Frau** Ottilie geb. Heinze; **Adalbert Heinze; Ww. Elfriede Heinze** geb. Schneider; **Antonius Frotz und 3 Enkel.**

Wuppertal-Ba., Lehmitzsch bei Altenburg, Düsseldorf, Wehstetten (Baden).

Beerdigung 19.4., 15.30 Uhr, ab Kapelle des Unterbarmer Friedhofs. •

Nach arbeitsreichem und gesegnetem Leben entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den Sterbesakramenten der kath. Kirche, unsere innigst geliebte, treusorgende Mutter, herzensgute Schwiegermutter und Großmutter

Frau Hulda Schürmann

geb. Martin

im Alter von 71 Jahren. Ihr ganzes Leben war voll selbstloser Güte für die Kinder. In tiefer Trauer:

Auguste Classen geb. Schürmann; **Willi Classen; Hugo Schürmann und Frau** Ilse geb. Zorn; **Paul Schürmann und Frau** Gertrud geb. Becker; **Karl Schürmann und Frau** Hilde geb. Bienfait; **Maria Kassner** geb. Schürmann; **Dr. Hans Kassner; Grete Peiffer** geb. Schürmann; **Jos. Peiffer,** Wm.; **Hans Schürmann,** Wm., **u. Frau; Klara Thiel** geb. Schürmann; **Karl Thiel,** Wm., **u. 21 Enk.**

Bad Pyrmont, Wuppertal-E.

Begräbnisamt 20.4., 9.30, Kap. St. Anna anschließ. Beerd. 11 U. kath. Frdh. Hochst.

Durch ein tragisches Geschick verlor ich am 1. Ostertag nach 14jähriger, glücklicher Ehe meine liebe, herzensgute Frau, unsere liebe Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Tante u. Kusine

Frau Auguste Pick

geb. Frohnhoff

im 39. Lebensjahre. In stiller Trauer:

Obgfr. **Paul Pick,** z. Zt. Osten; **Walter Pick sen. und Frau; Georg Seitz und Frau** Elisabeth geb. Frohnhoff; **Fritz Frohnhoff und Frau; Hans Frohnhoff und Frau; Wilh. Frohnhoff und Frau; Willi Tilly,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Käte geb. Frohnhoff; **Paul v. Dorp und Frau** Maria geb. Pick; **Walter Pick jr. und Frau; Willi Pick und Frau; Adolf Pick,** z. Zt. im Felde; **Erwin Pick,** z. Zt. Wehrm., **und Frau nebst Anv.**

Wuppertal-E., den 17. 4. 1944.

Beerdigung fand in aller Stille statt. •

Stellen-Angebote

Vertreter, mögl. im Lebensmittelbezw. Kurzwaren-Großhandel eingeführt, für guten Verkaufsartikel ges. Angeb. u. D C 2188 an Ala, Dortmund, Reinoldistr.19

Textilgroßhandlung sucht tücht. Einkaufsvertreter für Textilien aller Art, wie: Fertigware, Konfektion, Strick- und Wirkwaren sowie Meterwaren. Angebote unter A 153 an Anzeigenmittler Willy Klever, Krefeld, Stadtgarten 7. u161

Technische Einkäufer für größeres metallverarb. Industriewerk gesucht. Erfahrung in den Bewirtschaftungsunternehmungen u. selbständ. Arbeiten erforderlich. Angeb. mit üblichen Unterlagen unter D 303 an Annoncen-Gabler, Düsseldorf, Kühlwetterstraße 15. a307

Maschinenfabr. sucht f. Einkaufs-Abt. geeignete Kraft. B 598 an die Gst.

Aelt., bilanzsich. Buchhalter (in) mit Kenntn. in Sten. u. Schreibmaschine usw. ges. E 2492 Gst. r3674

Buchhalter (in) für Durchschreibe-System von Textilbetr. in Wichlinghausen stundenweise zum Beischreiben der Bücher gesucht. W 037 an die Fil. Wichlingh. •

Erf. u. zuverl. Buchhalter od. Buchhalterin von Werkzeuggroßhandlung in Dauerstellung ges. Schriftl. Bewerb. an C. Ed Rüggeberg, Remscheid-Vieringhausen, Güldenwerth 63a. f333

In all. Büroarb. erf. Herr, der auch stenogr. u. maschinenschr. kann, ges. Alter gleichgültig. Auch Kriegsversehrter. E 2577 an die Geschäftsstelle. f67

Bandfabrik in Oberb. sucht für Versand schreibgew. Kraft. Befähigter Herr od. Dame kann angelernt werden. B 0258

Metzgermeister z. Führung eines Geschäfts gesucht. B 0266 an die Geschst.

Zuverl. Herr zur Unterstützung des Inhabers eines Einzelhandelsgeschäfts gesucht. R 651 an die Fil. in Oberbarmen.

Buchbinder findet leichte Beschäftig. in ausbaufähig., selbständ. Stellg. Auch für Kriegsversehrten geeignet. E 2504 a. Gst.

Werkmeister. Für Leitung eines mech. Betriebes wird tücht., erf., strebs. Werkmeister ges., der praktisch wie technisch in der Lage ist, einer Abteilung vorzustehen. E 1838 an die Geschst. e276

Vorarbeiter od. Zuschneider, welcher auch das Personal beaufsichtigen kann, für unf. Kartonagen-Abteilung ges. B 0263 an die Geschäftsstelle. 9157f

Tücht., erf. Bandwirker (in) für Schachtenstühle (Kunstseide), teils nach **Oberbarmen,** teils nach **Ronsdorf** gesucht. H 077 an die Fil. Barmen, Werlestr. 37.

Bandwirker. Bandwirkerinnen, Einschlagspulerinnen, Kettenschererinnen für unf. Betrieb in Langerfeld ges., evtl. für halbe Tage. E 2467 an die Geschst. r3700

Der Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion, Chef der Transporteinheiten, Berlin NW. 40, Alsenstr. 4, Telephon 11 65 81, sucht: **Kraftfahrer, Kraftfahr-Anlernlinge, Fachkräfte d. Autobranche aller Art, Vulkaniseure, Stellmacher, Maschinenbuchhalter (innen), Adremapräger (innen), Abrechner (innen), Kontingentbuchhalter und Lohnbuchhalter (innen), gelernte Kaufleute, Volksjuristen, Zahnärzte und Zahntechniker, Köche, Uhrmacher, Kontoristinnen, Stenotypistinnen, Küchenhilfen.** Einsatz im Reich und den besetzten Gebieten a71

Kraftfahrer ges. Otto Lütticke jr., Wülfrath-Rhld., Schulstr. 2. Ruf 326.

Brotfahrer für Pferdewagen u. Beifahrer ges. Heinrich Michel Wwe., Wuppertal-Ronsdorf, Forststraße 4. Tel. 720 56.

Packer. Expedient und Hilfskraft für Büro von Cronenberger Firma gesucht. E 2461 an die Geschäftsstelle. f362

Einige Hilfsarbeiter für leichte Transportarbeit innerhalb eines Betriebes gesucht. E 2469 an die Gst. r3680

Zeitungsbote (in), auch Invalide, für den Bezirk Rott sof. ges. General-Anzeiger, E., H.-Göringstr. 50. Tel. 30001

Aelt. Mann ges. für Botengänge u. Gartenarbeiten (gute Kenntnisse). Hesse, Barmen, Sonntagstraße Nr. 25. •

Zuverl. Bote ges. z. Beliefern fester Kundschaft mit Zeitschriften. Tätigkeit 1 nebenberufl. ausgeübt werden u. ist auch für Invaliden geeignet. Wilh. Kohnen, Barmen von Eynernstraße 5. 107-16d

Aelt., kräft. Mann f. Aufräumungs- u. Transportarbeiten ges., evtl. stundenweise od. halbe Tage, evtl. Dauerstellung. B 0239 an die Geschäftsstelle. 9138f

Für Werkschutz vertrauenswürd. Wachposten ges. Bew. mit Lebenslauf u. Lichtbild unter E 2475 an die Gst. a419

Energischer Wächter für unf. Ostarbeiterlager ges. B 0257 an die Gst.

Gartenarbeiter, auch Inv., f. halbe Tage od. Std. ges. Gärtn. Pentzen, E., am Hasenberg. Nähe Brüllerschl. Nach 3 U. melo

Alleinkontoristin für ½ Tage. E 5253 an die Geschäftsstelle. •

Alleinkontoristin zur Erledigung sämtl. Büroarbeiten, einschl. Buchhaltung, gesucht. B 0289 an die Geschst. 9083a

Kontoristin. Alleinstelle, auch für halbe Tage, sof. ges. B 0281 an die Gst.

Für techn. Büro Kontoristinnen o. Stenotypistinnen, perf. in Steno u. Maschinenschr., mit guter Auffassungsgabe, ges. Bewerb., mögl. mit Lichtbild E 2572.

Buchhalterin für Unternehmen im Bergischen Lande mit selbständ. Arbeitsvermögen ges. Bewerb. m. handschriftl. Lebenslauf u. üblichen Unterlagen, Gehalt u. Freigabe u. E 2476 an Gst. a419

Buchhalterin, bilanzf., welche die Durchschreibebuchhaltung beherrscht, von Papiergroßhandlg. ges. E 5736 an Gst. •

Stenotypistin für interessantes Aufgabengebiet in neuzeitl. Industriebetrieb gesucht. B 0275 an die Geschst. 383b

Tücht. Stenotypistin von bedeutender Werkzeugmaschinen-Großhandlung gesucht. E 2564 an die Geschst. s2898

Zuverl. Kraft für Registratur und leichte Büro-Hilfsarbeiten ges. Treuhand- u. Steuerberatungsgesellschaft C. W. Pilscheur & Sohn, W., Ferd.-Thun-Str. 21.

Tücht. Schreibdamen f. Tätigkeit bei deutscher Firma im Ausl. ges. E 2460 an die Geschäftsstelle. f362

Büroanfängerin für Schreibmasch. u. sonst. Büroarbeiten nach Wichlingh. ges. (Werksküche). B 0286 an die Gst.

Intelligente Dame. Büro-Alleinkraft, erf. in Büroarb., normale Fertigkeit in Steno u. Maschinenschreiben, ges. Branchekenntn. nicht erforderl. E 2578 G.

Büro-Anfängerin, strebsam u. mit guter Auffassungsgabe, bei schneller Aufstiegsmöglichkeit v. mittl. Textilfabr. in Wichlingh. in Dauerstellung ges. Lebensl. u. Zeugnisabschr. unt. B 0268 an d. Gst.

Großhandlung sucht für halbe Tage u. leichte Bürotätigk. jüngere Kontoristin. Schreibmaschinenkenntn. erw. E 5641 Gst.

Eingearbeitete Bürokraft, die auch mit Schreibmasch. u. Sten. vertraut sein muß, ges. Dauerstellung. E 1890 Gst.

Unabh. ehrl. Frau od. ält. Fräul. gesucht, vier halbe Tage in der Woche, für Kontor u. Haus. Unterkunft vorhanden. E 2609 an die Geschäftsst. f1500

Größ. Lebensm.-Geschäft sucht junge, flotte Verkäuferin. Vorstellung bei E. & H. Bleckmann, Wuppert.-Barmen, Obere Lichtenplatzerstr. 322. Ruf 532 30.

Verkäuferin ges. Lebensmittel-Feink. Aug. Reinhardt, Barmen, Erlenstr. 14. •

Junge Frau als Hilfe im Friseurgeschäft gesucht. E 5728 an die Geschst. •

Tücht. Friseuse für ganze o. halbe Tage gesucht. Kreuder, W., Wichlingh., Görlitzer Straße 2. •

Näherinnen für Heimarbeit sowie Saubermnen sof. ges. B 533 an die Gst.

Näherin f. Betr. od. Heimarbeit für lohn. Beschäftigung ges. Elektr. Maschine kann evtl. gestellt werden. H 075 an die Filiale Barmen, Werlestraße 37. •

Näherinnen für leichte Arbeit (evtl. zum Anlernen) für ganze od. halbe Tage od. auch stundenweise ges. B 0204 an Gst.

Heimnäherinnen f. BDM.-Blusen und -Röcke ges. E 2565 an die Geschst.

Heimarbeiterinnen für leichte Sattlerarbeiten gesucht. E 2265 an Gst.

Jugendl. Hilfsarbeiterin zum Abwiegen von Gemüsesämereien gesucht. Samenfachgeschäft Röpling & Zörnitz, W.-Elberf., Werner-Hanemann-Str. 23. •

Bedeutende Speditionsfirma in W.-Elb. sucht zum baldmögl. Eintritt weibl. kaufm. Lehrling. Angebote mit Zeugnisaschr. u. E 2576 an Gst. s2967

Weibl. Bürolehrlinge v. Hetzungsfirma gesucht. E 2494 an die Gst. r3676

Aelt. Fräul. od. Frau ohne Anh. in frauenlosen Haushalt gesucht. R 677 an die Filiale in Oberbarmen. •

Tücht., zuverl. Hausgehilfin f. Gesch.-Hsh. nach ausw. ges., ev. bombengesch. Frau ohne Anhang. E 5815 Gst.

Hausgehilfin, welche zu Hause schlafen kann, für ¾ Tage ges. Jesinghaus, Barmen, Emilienstraße Nr. 39. •

Zuverl., selbst. Hausgehilfin für Etagenhaushalt in berg. Kleinstadt gesucht. E 1889 an die Geschst. f304

Tücht. Hausgehilfin für Etagenhaushalt ges. Frau Emil Valentin, Mettmann, Blumenstraße 10. Tel. 780. e244

Hausgehilfin für Etagenhaushalt gesucht. Telephon Nr. 355 71. •

Hausgehilfin für bess. Hausb. (Einf.-Haus) nach Tönisheide ges. E 1887 a. Gst.

Zuverl., frdl. Hausgehilfin f. ruh. Etagenhausb. gesucht. Frau Reinh. Hermann, Elbf., Hardtstr. 106. a419

Tücht. Hausgehilfin, eventl. nur halbe Tage, od. saubere Putzfrau gesucht. Ferner ein Mann für Gartenarbeit für einzelne Tage. Karl Zeller, Solingen-Gräfrath, Wuppertaler Straße 324. e326

In landw. Haushalt, verbund. mit Handlung, Pflichtjahrmädchen gesucht Walter Niederlaak, Niederelsringhausen über Hattingen. d2155

Kinderlb. Pflichtjahrmädch. für landwirtschaftl. Hausb. ges. Frau H. Winnacker, Hahnenfurth üb. Vohwinkel.

Aelt., zuverl. Hilfe für halbe od. ganze Tage von älterem, pflegebed. Ehep. gesucht. V 50 an die Filiale Ronsdorf.

Haushilfe halb. Tag od. 2—3× woch. ges. Hombrecher, Lgf., W.-Hedtmannstr. 6

Zuverl. Hilfe einige Tage od. Stund. in der Woche für Hausb. ges. Damen- u. Herrensalons Max Ballbracht, Elberfeld, Marienstraße 60. Tel. 312 33. s2966

Saub. Putzhilfe dreimal wöchentl. f. halbe Tage ges. Frau Emmy Fudickar, Hammerstein, Werderstraße Nr. 7. •

Putzhilfe einmal wöchentlich f. einige Stunden ges., Elb.,